Jahres-berichte

Schul sozial arbeit

Schuljahr 2018/2019

Birkendorf-Grundschule

Braith-Schule Biberach an der Riss

Mittelberg Grundschule

Gaisental-Grundschule Biberach

Sophie-La-Roche-Schule Warthausen

Pflugschule

Mühlbachschule Schemmerhofen Gemeinschaftsschule

ein MALig

Umlachtal Schule

Schule Mittelbiberach Leben. Lernen. Lachen.

Dollinger Realschule Biberach

Wieland Gymnasium Biberach

Pestalozzi Gymnasium

JUGENDAKTIV BIBERACH

Unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg. Unterstützt durch die Stadt und den Landkreis Biberach, den Gemeinden Schemmerhofen, Warthausen, Ummendorf und Mittelbiberach.

JUGENDAKTIV
BIBERACH

Vorwort

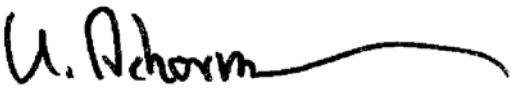
Werte Leserin , werter Leser,

vorliegender Jahresbericht für das Schuljahr 2018/2019 gewährt wieder einen guten Einblick in die vielschichtige Arbeit unserer SchulsozialarbeiterInnen. Erstmals finden sich auch konkrete Beispiele für die Wirksamkeit von Schulsozialarbeit in den Berichten. Diese gewähren einen wertvollen Einblick in die praktische Arbeit unserer Fachkräfte.

Im Jahr 2019 wurde die Schulsozialarbeit in Biberach von einem externen Institut aufwändig evaluiert. In die Freude über die sehr positiven Ergebnisse mischt sich die Erfahrung, wie anspruchsvoll eine sachgerechte Evaluation in diesem Arbeitsfeld ist und wie sorgsam mit den Ergebnissen umgegangen werden muss, damit die Arbeit und das Gemeinwesen von den Erkenntnissen profitieren können.
Jugend Aktiv e.V. sieht seine Arbeit durch die Evaluation bestätigt. Da die Arbeit in den umliegenden Gemeinden unter den gleichen fachlichen Voraussetzungen stattfindet, kann davon ausgegangen werden, dass auch dort mit einem hohen Maß an sozialpädagogischer Professionalität die Schulen mit all Ihren Akteuren von der Schulsozialarbeit bestmöglich unterstützt werden.

Die Stelle am Pestalozzi-Gymnasium war im letzten Schuljahr längere Zeit unbesetzt. Aus diesem Grund liegt für diese Schule kein Jahresbericht vor. Mit Herrn Markus Knoch hat im November 2019 die Schulsozialarbeit an der Schule wieder ein Gesicht und Herr Knoch ist gerne bereit über seine bisherige Arbeit Auskunft zu geben (Tel.: 51 756; m.knoch@biberach-riss.de).

Ich wünsche viel Spaß und gute Erkenntnisse bei der Lektüre dieses Jahresberichtes.
Bei Fragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung!



Uli Ackermann
Fachbereichsleitung Schulsozialarbeit
Jugend Aktiv e.V.

Tel.: 07351-519653
uli.ackermann@jugendaktiv-biberach.de

Inhaltsverzeichnis

Schulsozialarbeit an den Grundschulen

Birkendorf-Grundschule.....Seite 3

Braith-Grundschule .....Seite 7

Mittelberg-Grundschule .....Seite 11

Gaisental-Grundschule.....Seite 17

Sophie-La-Roche-Grundschule
Warthausen .....Seite 21

Schulsozialarbeit an der Förderschule (SBBZ-Lernen)

Pflugschule .....Seite 27

Schulsozialarbeit an den Gemeinschaftsschulen

Mühlbachschule Schemmerhofen .....Seite 33

Mali-Gemeinschaftsschule .....Seite 39

SSA an den Grund- & Werkrealschulen

Mittelbiberach .....Seite 45

Umlachtalschule Ummendorf .....Seite 51

Schulsozialarbeit an der Realschule

Dollinger Realschule .....Seite 57

Schulsozialarbeit an den Gymnasien

Wieland-Gymnasium.....Seite 65

Birkendorf-Grundschule
Birkendorfer Straße 1
88400 Biberach

Schuljahr 2018/2019

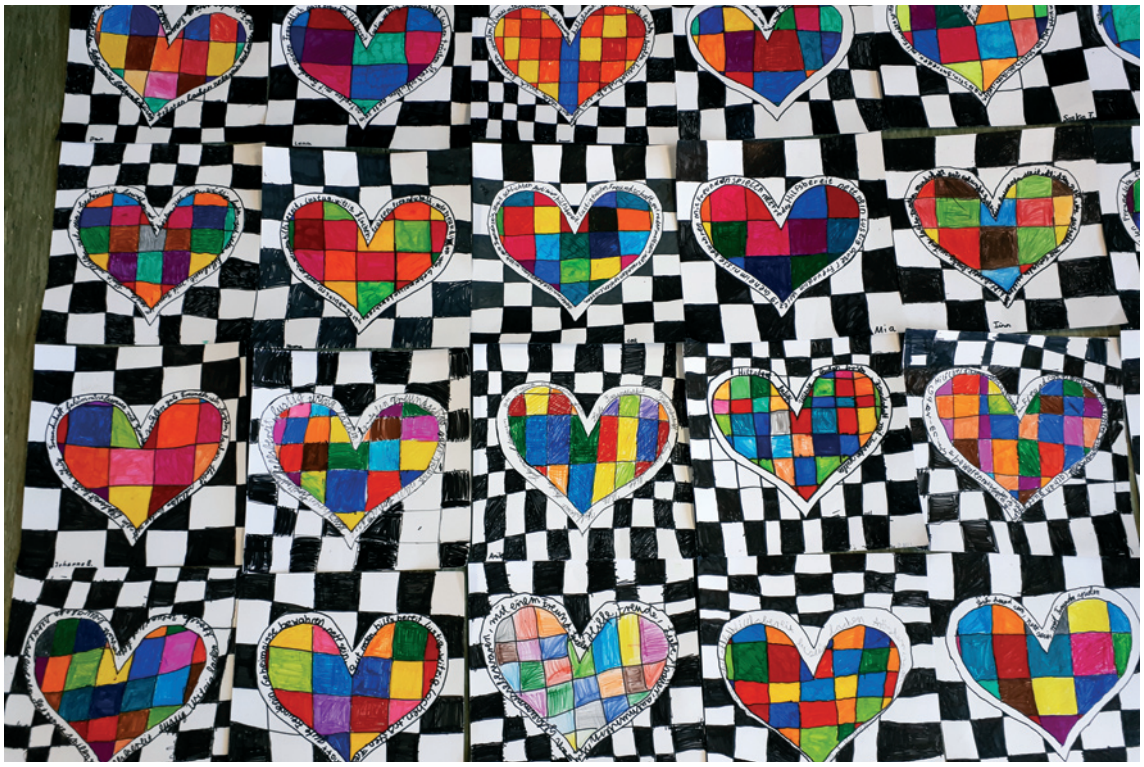
1. Einleitung

Der Jahresbericht der Schulsozialarbeit bezieht sich auf das Schuljahr 2018/2019.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Schülerzahl: 194 Schüler/-innen
Stellenumfang: 50%
Träger: Jugend Aktiv e.V.
Breslaustr. 19
88400 Biberach an der Riss

Zum Einzugsgebiet der Birkendorf-Grundschule gehören die östlichen Stadtteile von Biberach. Die Birkendorf-Grundschule ist eine verlässliche Grundschule mit 8 Regelklassen. Im Schulgebäude gibt es die Möglichkeit einer flexiblen Nachmittagsbetreuung sowie einen Hort.



3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1. Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

3.1.1. Darstellung der Arbeit

Die Schulsozialarbeit steht den Schülern, Eltern, Lehrern und Mitarbeitern der Betreuungsangebote für Beratungen zur Verfügung. In den Gesprächen findet eine individuelle Beratung und Unterstützung bei sozialen Fragen und Problemen statt. Die Beratungen der Einzelfallhilfe können daher thematisch sehr vielfältig sein. Die Schulsozialarbeit bezieht möglichst viele Personen in ihre Arbeit mit ein und vermittelt nach Bedarf an Beratungsstellen und andere Institutionen.

3.1.2. Fazit-Wirksamkeit

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Nachfrage an Beratungsgesprächen bei Kindern und Eltern leicht verringert.
Dies kann als Erfolg gewertet werden, da zu beobachten war, dass die Schüler zum einen das Angebot der Streitschlichter in den Pausen häufiger nutzten, zum anderen schneller zu guten Lösungen gelangten, ohne dass weitere Folgetermine notwendig wurden. Gerade Schüler aus höheren Klassen konnten sicher bekannte Konfliktlösungsmethoden, wie z.B. die Friedensbrücke oder die Wiedergutmachungskarten anwenden. Diese Konfliktlösungsmethoden wurden in Trainingseinheiten zur gewaltfreien Kommunikation in den Klassen eingeübt, sowie in vorherigen Gesprächen bei der Schulsozialarbeit angewandt.
Aufgrund der besseren Konfliktbewältigungsstrategien der Kinder, sanken auch die Elterngespräche zu diesen Themen.
Die Zahlen zu Konfliktgesprächen in größeren Gruppen sowie Beratungen von Eltern und Schüler bei individuellen Sorgen stiegen leicht an.
Vom Lehrerkollegium wurde die Schulsozialarbeiterin in Gespräche mit Schülern sowie in Elterngespräche einbezogen.
Es fanden nach Bedarf auch Einzelförderungen bzw. Förderungen in Kleingruppen über einen längeren Zeitraum statt.
Auch in diesem Jahr wurden bei Abklärungen des Kindeswohls enge Kontakte zu den Familien gehalten und Lösungen gesucht, so dass kein akutes Einschalten des Jugendamts notwendig wurde. Gemeinsame Gespräche mit dem Jugendamt zur Unterstützung der Familien fanden statt.

3.1.3. Ausblick

Das Beratungsangebot soll im gleichen Umfang weitergeführt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit allen beteiligten Partnern ist für den Erfolg der Schulsozialarbeit entscheidend.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

3.2.1. Darstellung der Arbeit

Folgende Klassenprojekte wurden mit mehreren Stundeneinheiten in den Klassen umgesetzt:

- Tiergeschichten zum sozialen Lernen - Friedensbrücke (Klasse 1)
- Gefühlsfische: Heute bin ich… (Klasse 1)
- Geschichten zum sozialen Lernen – Streit lösen, aber wie? (Klasse 2)
- KOMM Projekt: Ich bin doch kein Heini (Klassen 2)
- Konzentrations- und Entspannungstraining (Klassen 3 und 4)
- Herzensmenschen – wie wirke ich? (Klasse 3)
- Ausbildung von Streitschlichtern und Begleitung der Streitschlichter über das gesamte Schuljahr (Klasse 4)
- Rangeln, Raufen oder Streiten? (Klassen 4)
- Zukunftsmusik (Klasse 4)
- Besuch des Abenteuerspielplatzes zur Stärkung der Klassengemeinschaft
- Inklusive Zirkusprojektwoche gemeinsam mit der Sprachheilschule

Die präventiven Projekte in allen Klassenstufen fördern die individuelle Entwicklung des Kindes und stärken die Klassengemeinschaft. Darüber hinaus wird das Schulklima verbessert, indem sich Kinder für andere einsetzen und Verantwortung übernehmen. Während aller Einheiten steht das Kennenlernen und Akzeptieren der Kinder in ihrer Vielfalt im Vordergrund. Alle Projekte fördern die konstruktive und lösungsorientierte Kommunikation untereinander.

3.2.2. Fazit - Wirksamkeit

Die gute Zusammenarbeit mit den Lehrern zeigte sich in diesem Jahr auch darin, dass wieder neue Projekte für Klassen entwickelt wurden. Themen zeitnah aufzugreifen, wenn sie bei den Schülern aktuell sind, ermöglicht der Schulsozialarbeit eine viel intensivere Arbeit. So wurde z.B. für die 4. Klasse das Projekt „Zukunftsmusik“ entwickelt, in dem Ängste vor dem Schulwechsel genauso wie die schönen Seiten von Veränderungen als Themen integriert wurden. Es war schön zu beobachten, dass die Schüler sehr offen in der Klasse über ihre persönlichen Ängste z.B. vor Schicksalsschlägen wie Busunglücken berichteten. Die Lehrerin berichtete, dass nachdem die Themen aufgegriffen wurden, wieder mehr Ruhe einkehrte.
Einige Projekte integrierten auch künstlerische Ausdrucksformen. So zeichnete die 1. Klasse Gefühlsfische nach dem Vorbild von Mies van Hout. In der 3. Klasse wurde der Schwerpunkt auf die Möglichkeiten des friedlichen Handelns gelegt bzw. mit welchem Verhalten sie als „Herzmenschen“ die Klasse positiv beeinflussen können.
Das Gewaltpräventionsprogramm „Ich bin doch kein Heini“ wurde auch in diesem Jahr von Eltern und Schülern sehr gut angenommen. Die Zahl der Streitschlichter hat sich erhöht.

3.2.3. Ausblick

Es hat sich bewährt in allen Klassen präventive Angebote anzubieten. In Zusammenarbeit mit den Lehrern können weitere Ideen umgesetzt werden.

3.3. Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1. Darstellung der Arbeit

Die Schulsozialarbeit befindet sich im engen Austausch mit der Schulleitung, Lehrern und Betreuungskräften und stellt häufig die Schnittstelle zu außerschulischen Partnern dar. Sie unterstützt die Zusammenführung der am Prozess Beteiligten, damit alle Ressourcen genutzt werden können. Zum Aufbau eines Unterstützungsnetzwerks für Familien in akuten Fällen ist eine enge Vernetzung mit Institutionen und Fachdiensten, aber auch das Wissen über Freizeit- und Bildungsangebote der Stadt entscheidend. Der fachliche Austausch mit Kollegen von Jugend Aktiv e.V. sowie in Arbeitskreisen unterstützt die Weiterentwicklung.

3.3.2. Fazit-Wirksamkeit

Erstmalig fand ein inklusives Zirkusprojekt gemeinsam mit der Sprachheilschule statt. In alters- und schulübergreifenden Gruppen lernten sich die Schüler während einer Projektwoche in Workshops kennen und übten verschiedene Fähigkeiten wie Tanz, Jonglage, Trapez ein. Die Organisation und Finanzierung der Projektwoche erforderte von beiden Schulen viel zeitlichen Einsatz. Das ganze Projekt mit abschließender Zirkusvorführung in einem Zirkuszelt wurde von den Schulen, Eltern und Kindern als besonderes Erlebnis wahrgenommen. Die Hürden, Kinder auf dem Schulhof aus der anderen Schule anzusprechen oder miteinander zu spielen, wurden etwas abgebaut. Auch hier konnte die Schulsozialarbeit auf das erste Kennenlernen aufbauen und das gemeinsame Spielen auf dem Pausenhof oder auch die Vermittlung bei Konflikten über das weitere Schuljahr hinaus anregen.

3.3.3. Ausblick

Insgesamt hat sich das Netzwerk der Schulsozialarbeit erneut erweitert.
Der Kontakt zu verschiedenen Fachdiensten soll im kommenden Schuljahr weiterhin gehalten und ausgebaut werden.
Da die Schulsozialarbeiterin an der Birkendorf-Grundschule sowie der Sprachheilschule tätig ist, ergeben sich evtl. auch Möglichkeiten für kleinere inklusive Projekte.

3.4. Offene Angebote für alle Schüler und Schülerinnen

3.4.1. Darstellung der Arbeit

Die Schüler können in Pausen und Randzeiten die Spielangebote der Schulsozialarbeit frei nutzen. Während der Wintermonate wurden Hallenspiele gemeinsam mit Kolleginnen aus der flexiblen Betreuung als offenes Angebot angeboten, um auch mehr Jungen zu erreichen.

3.4.2. Fazit - Wirksamkeit

Das „offene Büro“ wurde gerade vor Unterrichtsbeginn und in den Pausenzeiten von den Schülern sehr stark angenommen. Manche Schüler nutzen ganz bewusst das offene Büro für Gespräche, damit sie am Unterricht teilnehmen können. Die niederschwelligen Gespräche auf dem Pausenhof waren häufig der Einstieg in einen Beratungsprozess.
Das Angebot der Hallenspiele war in den Wintermonaten von Jungen und Mädchen gleich stark nachgefragt. Gerade nach dem Wochenende konnten sich die Kinder in der ersten Stunde durch Fangspiele auspowern und waren im Unterricht ruhiger.

3.4.3. Ausblick

Das offene Büro ist sehr wichtig für die Vertrauensbildung zur Schulsozialarbeit. Durch den sehr engen Stundenplan der Schüler ist es schwierig zusätzliche Zeiten für offene Angebote zu finden, die von allen Schülern genutzt werden können.
Im neuen Schuljahr ist in Planung, während des Lesezirkels 1 bis 2 Mal im Monat ein Spieleangebot zu starten, um weiteren Kindern ein offenes Angebot zu ermöglichen.

4. Resümee

Die Schulsozialarbeit war im Schuljahr 2018/2019 an der Birkendorf-Grundschule gut im Schulalltag integriert, wofür ich mich bei der neuen Schulleitung, den Lehrern und Betreuungskräften bedanken möchte. Das besondere Highlight war das Erleben der Zirkuswoche, da es zeigt, was alles möglich ist, wenn alle an einem gemeinsamen Projekt arbeiten.

Braith-Grundschule
Schulstr.15
88400 Biberach

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Die Altstadt der Stadt Biberach ist der Haupteinzugsbereich der Braith-Grundschule. Auch über Bereiche des Gigelberges bis hinaus ins Wolfental erstreckt sich der Schulbezirk der ältesten Biberacher Grundschule.
Die Braith-Grundschule hatte im Schuljahr 2018/19 zehn Schulklassen, davon waren acht Regelklassen.
Im vergangenen Schuljahr gab es zwei Vorbereitungsklassen für Kinder ohne Kenntnisse der deutschen Sprache bzw. mit geringen Deutschkenntnissen.

2. Kurzprofil

Schulart:	Ganztagesschule mit erzieherischem Profil
Schülerzahl:	150 Schüler/innen
Schulsozialarbeiterin:	Claudia Klausner
Stellenumfang:	50%
Tätigkeitsschwerpunkte:	soziale Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe

3. Arbeitsbereiche

3.1 Einzelfallhilfe

3.1.1. Darstellung der Arbeit

Die Einzelfallhilfe ist ein Tätigkeitsbereich, welcher nach der sozialen Gruppenarbeit am umfangreichsten ist.
Die Einzelfallhilfe beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Konfliktklärung
- Gespräche mit Schülern: Der häufigste Grund, weshalb Grundschüler die Schulsozialarbeit um Unterstützung bitten sind Konflikte untereinander.
  Weitere individuelle Problemlagen sind Mobbing, Leistungsdruck und Probleme im Elternhaus.
- Beratung von Lehrern: Das Kollegium der Braith-Grundschule sucht häufig das Beratungsgespräch um Unterstützung in individuellen Problemlagen der Schüler wie Verhaltensauffälligkeiten oder Konflikte mit den Eltern.
- Elterngespräche: Eltern suchen meist das Gespräch um Unterstützung im erzieherischen Bereich oder bei schulischen Schwierigkeiten ihrer Kinder zu erhalten.
- Beratung, Anleitung und Unterstützung des städt. Betreuungspersonals (Kernzeit, Mittagsessen und -pause)
- Organisation (Suche von geeigneter Person, Akquise von finanziellen Mitteln und deren Verwaltung), Beratung, Anleitung und Unterstützung von Sonderbetreuungen in akuten, komplexen Einzelfällen
- Konzentrationstraining

3.1.2. Fazit-Wirksamkeit

Auch im Schuljahr 2018/19 benötigten zunehmend mehr Eltern von Braith Schülern ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit und Unterstützung.
Bei einem großen Teil der langfristigen Einzelfälle handelt es sich um Familien, welche aufgrund ihrer umfangreichen Problematik eine kontinuierliche Begleitung benötigen.

Dies darf folgendes Beispiel verdeutlichen: Eine Schülerin aus der 2. Klasse fällt nach einem guten Start in Klasse 1 mit ihren Leistungen ab. Hausaufgaben werden nicht gemacht. Klassenarbeiten nicht unterschrieben. Ihr Bruder, auch bei uns, ist ein unproblematischer, guter Schüler.
Das Kind wirkt bedrückt und in sich gekehrt, erzählt aber der Klassenlehrerin nur dass es zuhause nicht ungestört die Hausaufgaben machen kann. Die Klassenlehrerin empfiehlt den Eltern eine Hausaufgabenbetreuung. Nichts passiert.
Nach einigen Gesprächen mit dem Mädchen habe ich ein deutliches Bild: Die Mutter (insgesamt 7 Kinder) kommt bei der Erziehung ihres jüngsten Sohnes, noch ein Kleinkind, an ihre Grenzen. Zwei der vier älteren Töchter rebellieren gegen die muslimische Tradition.
In einem persönlichen Gespräch mit der Mutter und der ältesten Tochter wird die Notwendigkeit einer Hausaufgabenhilfe thematisiert und die Zustimmung zum Besuch des Kindertreffs erkämpft. Aufgrund der Dringlichkeit erhält das Mädchen sofort einen Platz im Kindertreff. Die große Schwester übernimmt die Anmeldung und die Begleitung in den ersten Wochen.
Die Leistungen des Kindes haben sich deutlich verbessert und das Mädchen hat im Kindertreff auch Spielkameradinnen gefunden.

3.1.3. Ausblick

Die Zunahme von teilweise sehr komplexen Problemsituationen in den Familien und auch Familien welche mit scheinbar alltäglichen Anforderungen überfordert sind, erfordern einen deutlich erhöhten Zeitaufwand bei der Begleitung dieser Familien.
Trotz konstanter Schülerzahlen nimmt der Arbeitsaufwand im Bereich der Einzelfallhilfe zu.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

3.2.1 Darstellung der Arbeit

Die Sozialpädagogische Gruppenarbeit bindet den größten Teil meiner Arbeitszeit.
Im Schuljahr 2018/19 fand folgendes statt:

- Spielpädagogische Angebote in beiden Sprachlernklassen
- Soziales Lernen für die 1. Klassen 1UE pro Woche, mit den Schwerpunkten: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Konzentration, Kommunikation und Kooperation. Mit dem Ziel, dass sich die Klassen zu einer Gemeinschaft mit einem wertschätzenden Umgang untereinander entwickeln
- Soziales Lernen in einer 3. Klasse während des ganzen Schuljahres, nachdem 2. Klassen zusammengelegt wurden, mit dem Ziel die Klassengemeinschaft und die Persönlichkeit des Einzelnen zu stärken.
- Ein halbjähriges Projekt in einer 4. Klasse zu den Themen: Mobbing, Ausgrenzung
- Soziale Gruppenarbeit mit einer Gruppe 4. Klässler zum Thema Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Naturpädagogische Projekte mit beiden 2. Klassen, und zwei 4. Klassen
- Begleitung des Projektes „Gesunde Ernährung in der Braith-Grundschule“

3.2.2 Fazit-Wirksamkeit

Die Verschiebung des Arbeitsschwerpunktes von der Einzelfallhilfe zur Sozialpädagogischen Gruppenarbeit mit präventiver Ausrichtung zeigt auf, dass dies der richtige Weg ist. Durch die enge Begleitung der 1. Klassen und den intensiven Austausch mit den Klassenlehrern entsteht ein ganzheitlicher Blick auf das Kind und notwendige Maßnahmen werden zeitnah in die Wege geleitet.
So wurden im Schuljahr 2018/19 schon während des ersten Halbjahres, 25% der Eltern von 1. Klässlern von mir zu Fragen der Erziehung, Persönlichkeitsentwicklung, Hausaufgabensituation oder zu notwendigen Fördermaßnahmen beraten.

Die Erfahrung zeigt, dass die Motivation der Eltern Hilfe anzunehmen, zum Zeitpunkt der Einschulung und dann wieder in der Phase des Überganges in die Weiterführende Schule am größten ist.

3.2.3 Ausblick

Die Sozialpädagogische Gruppenarbeit und die Durchführung von Projekten wird auch in Zukunft ein sehr wichtiger Bereich meiner Tätigkeit sein, da der Erfolg der präventiven Arbeit für alle Beteiligten deutlich im Alltag zu spüren ist.
Die Anzahl an Erstklässlern, welche zur Zeit der Einschulung nicht über die notwendige Schulreife verfügen ist konstant hoch.
Der Bedarf an kontinuierlicher Begleitung über die ganzen 4 Jahre Grundschulzeit von ganzen Klassen hat zugenommen, da manche Klassen einen sehr hohen Anteil an Schülern mit besonderem Unterstützungsbedarf haben.

3.3 Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1 Darstellung der Arbeit

Um die Kinder und ihre Eltern beraten und auch in weitere Hilfsangebote vermitteln zu können, ist eine enge Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachdiensten wichtig. Neben dem Kontakt zu den Kooperationspartnern ist ein Überblick über die Freizeit- und Bildungsangebote im Stadtbereich ein wichtiger Baustein.
Grundlage für die innerschulische Vernetzung ist die Präsenz im Lehrerzimmer und im Ganztagesbereich, der regelmäßige Austausch mit der Schulleitung, sowie die aktive Mitwirkung am Schulleben.
Ein weiterer wichtiger Partner ist der Träger Jugend Aktiv. Durch Anleitungsgespräche, Austausch mit Kollegen und die Einbindung in die Strukturen von Jugend Aktiv können Ressourcen welche die Qualität meiner Arbeit unterstützen, genutzt werden.
Die wichtigsten Kooperationspartner sind:

- Jugend Aktiv e.V.
- Jugendamt
- Fachdienst Asyl
- Ärzte, Therapeuten, Kliniken (Kinder- und Jugendpsychiatrie)…
- Kindergärten
- Hort
- Kernzeitbetreuung
- Kindertreff, Abraxas, Nachhilfeinstitute
- Jugendhilfeeinrichtungen (z.B.: Lernen Fördern)
- Beratungsstellen (Caritas, Schulpsychologische Beratungsstelle…)
- Schulen (Förderschulen)
- Abenteuerspielplatz Biberburg
- Sportvereine
- Juks
- Fachdienst Asyl
- Gemeindepsychiatrisches Zentrum

3.3.2 Fazit-Wirksamkeit

Die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen ist ein wichtiger Baustein um im Rahmen der Einzelfallhilfe individuelle Lösungen erarbeiten zu können. In Biberach ist die Schulsozialarbeit inzwischen etabliert, sie gehört dazu und deshalb gehen inzwischen auch andere Institutionen aktiv auf uns zu.
Ein Beispiel für die gute Vernetzung ist, dass es mir regelmäßig gelingt „Spezialfälle“ trotz voller fehlender Plätze in den Hausaufgabenbetreuungen wie Kindertreff und Abraxas unterzubringen.

3.3.3 Ausblick

Gefestigte Beziehungen erleichtern die Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen. Auch hier gilt immer noch: Beziehungen müssen gepflegt werden, nur so ist eine langfristige und zielgerichtete Zusammenarbeit möglich.

4. Resümee

Ich bedanke mich herzlich bei der Schulleitung, dem Lehrerkollegium und bei den Eltern für die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit!
Das Präventive Angebot „Team Training“ welches während des ganzen Schuljahres mit den 1. Klassen durchgeführt wird, schafft eine belastbare Grundlage für die langjährige Zusammenarbeit mit den Schülern und auch den Eltern für die ganze Grundschulzeit.
Auch zukünftig wird sich die Schulsozialarbeit an den Bedarfen der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft orientieren und flexibel ausrichten.
Ein Trend zu mehr Einzelfallhilfe lässt sich derzeit beobachten.

Mittelberg-Grundschule
Mittelbergstraße 35
88400 Biberach

Mittelberg Grundschule

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Schwerpunkte der Schulsozialarbeit bilden Angebote aus dem Bereich Einzelfallhilfe und der sozialen Gruppenarbeit. Die präventive Projektarbeit ließ sich als fester Bestandteil etablieren. Weiterhin nimmt die SSA an schulinternen Vernetzungen und schulischen Gremien, Konferenzen, etc. teil und bringt sich aktiv ein. Ebenso beanspruchte die außerschulische Netzwerkarbeit einen Teil des Stellenkontingents. Die Mittelberg Grundschule ist keine Ganztagesschule. Sie stellt lediglich einzelne AG´s bereit, die in den Nachmittag hineinreichen. Die SSA ist hierin nicht eingebunden.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Schulart: Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt
Schülerzahl: 234 Schüler/innen
Stellenumfang Schulsozialarbeit: 50% (i.d.R. vier Tage pro Woche)
Träger: Jugend Aktiv e.V.
Breslauerstr.19
88400 Biberach a. d. Riss

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1 Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

3.1.1 Darstellung der Arbeit

- Nach wie vor größter Anteil der Arbeit (momentan 68 Einzelfälle, davon 18 ruhend, weitere fünf im Moment auf Warteposition). I.d.R. zeitaufwendig, da die Eltern schwer zu erreichen sind. Beziehungsaufbau und -arbeit nehmen viel Raum ein. Sowohl innerfamiliäre Problemstellungen als auch Multiproblemlagen wie Sucht, psychische Erkrankungen u. ä. bestimmen die Zusammenarbeit. Es ist festzustellen, dass jährlich mehr Ressourcen in diesen Bereich zu investieren sind.
- Einzelberatungen für Kinder, Eltern und Lehrer. Durchschnittlich zehn Personen pro Woche.
- Fünf Fälle zur Klärung des §8a (Kindeswohlgefährdung)
- Weiterreichung von vierzehn Einzelfällen an die Kollegen der weiterführenden Schulen. Die Überleitung von oben benannten Kindern und Familien an weiterführende Schulen beansprucht ebenfalls einen gewissen zeitlichen Aufwand.

3.1.2 Fazit-Wirksamkeit

Bei einem großen Teil der Einzelfälle handelt es sich um Familien, die aufgrund ihrer vielfältigen Problematik eine kontinuierliche dauerhafte Begleitung benötigen bzw. auch Hilfe einfordern. Eine enge Kooperation zwischen der SSA, Lehrern und anderen Hilfeleistungsangeboten ist von großer Wichtigkeit. Diese Fallzusammenhänge absorbieren einen großen Teil des wöchentlichen Zeitkontingentes und sind auf eine kontinuierliche und langfristige Begleitung und Beziehung angewiesen. Eine entsprechend gute Vernetzung, gerade mit dem Jugendamt, ist ein „Muss".
Exemplarisch sei hier die Geschichte von M. genannt. Der Junge wurde zunächst in die Grundschulförderklasse eingeschult. Über drei Jahre wurde er und seine Familie von der SSA begleitet. In enger Kooperation mit den Eltern, dem Jugendamt, der zuständigen Kinder- und Jugendpsychiatrie und den Lehrkräften gelang es, das Kind in eine umfassende Diagnostik überzuleiten. Daraus resultierte eine medikamentöse Einstellung. Damit gelingt es M. nun, am regulären Unterricht teilzunehmen und das Leiden der „Andersartigkeit" und den damit verbundenen Ausschluss aus der Klassengemeinschaft zu verhindern.

3.1.3 Ausblick

Weiterhin wird dieser Bereich einen Großteil des Zeitkontingents der Schulsozialarbeit einnehmen. Damit wird auf die vorhandenen Bedarfe reagiert. Weiterhin ist festzustellen, dass sich ein austarieren der intervenierenden und präventiven Angebote zunehmend schwieriger gestaltet – zu Lasten der Prävention.

3.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

3.2.1 Darstellung der Arbeit

- Kleingruppenangebote (ca. 2 - 7 Kinder) zur Konfliktklärung und Deeskalation. Hier wurden gute Ergebnisse erzielt, die weiterreichende Konsequenzen und Maßnahmen verhindern konnten. Eskalierende Streitsituationen konnten entkräftet und stabilisiert und somit auch ein positiveres Klassenklima geschaffen werden.
- Unterrichtsbesuche und Teilnahme an Projekten. Beobachtungen zur sozial-individuellen Entwicklung im Klassengefüge. Erfassung von Gruppeninteraktion und Gruppenaufbau zum Zweck einer anschließenden Beratung von Lehrern, Eltern, usw. Herstellen von Kontakten zu außerschulischen Hilfsangeboten.
- Kleingruppen- sowie Klassenangebote zur Förderung und Erweiterung von „Sozialkompetenzen" (z.B.: Toleranz, Impulskontrolle, Empathie).
- Umfassende Projekte in den 3. Klassen unter dem Titel „Meine Wurzeln: Wo komme ich her, wo gehe ich hin" konnten ebenfalls etabliert werden und sind auch für das kommende Schuljahr wieder geplant. Schwerpunkt war hier die Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln bzw. der Eltern. Förderung des Klassenklimas durch ein höheres Verständnis des Anderen, Gewaltprävention. Beginnend in Biberach mit seinen Stadtteilen hatte das Projekt auch globalen und völkerverständigenden Charakter.
- Durchführung von diversen Kleinprojekten mit präventiven Schwerpunkten.

3.2.2 Fazit-Wirksamkeit

Das zweite Standbein der SSA Mittelberg liegt im Bereich der Prävention, in seinen unterschiedlichen Ausgestaltungen und Projektausprägungen. Die Projekte werden an die jeweiligen Klassen- und Themenbedarfe angepasst und finden immer in direkter Abstimmung mit den Lehrkräften statt.

Durch das oben benannte Projekt in den 3. Klassen lernten sich die SchülerInnen untereinander auf eine bis dahin neue Art kennen. Damit wurde die Klassengemeinschaft gestärkt und die Integration neuer Schüler und Schülerinnen verbessert. Durch einen regelhaften Lehrkraftwechsel zum 3. Schuljahr wurde eben dieser ermöglicht, die neue Klasse besser und schneller kennen zu lernen. Auch hier zeigt sich eine entsprechende Wirksamkeit der Schulsozialarbeit im Gruppenkontext.

3.2.3 Ausblick

Weiterhin ist eine Konzentration auf dieses Feld unabdingbar.

3.3 Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1 Darstellung der Arbeit

- Vernetzung mit Institutionen im direkten und indirekten Umfeld der Schule, wie z.B. Kindergärten, Kirchen, etc.
- Vernetzung mit wichtigen Stellen / Institutionen in der Stadt, wie z.B. Caritas (Beratung), div. Kinder- und Jugendtherapeuten, Kinderschutzbund, usw.
- Vernetzung zu anderen Bereichen von Jugend Aktiv, kollegiale Vernetzung, Austausch im Team, Fallbesprechungen, fachliche Weiterentwicklung, etc.
- Um eine adäquate Betreuung und Beratung von Schülern, Eltern und Lehrkräften zu gewährleisten ist das Halten von Beziehungen zu den oben aufgeführten Einrichtungen und Personen unerlässlich. Ebenso steht neben der Pflege der sozialen Netzwerke, eine weitere enge Vernetzung mit den verschiedensten Biberacher Einrichtungen im Fokus meiner Arbeit.
- Eine regelmäßige Kommunikationsstruktur mit den Sachbearbeitern vom Allgemeinen Sozialen Dienst (Jugendamt) in Form von regelmäßigen Treffen und kurzfristigen Absprachemöglichkeiten ist etabliert
- Die wichtigsten Kooperationspartner der Schulsozialarbeit sind weiterhin:
  - Jugendamt
  - Ärzte, Therapeuten, Kliniken.....
  - Kindergärten
  - Beratungsstellen (Caritas, Schulpsychologische Beratungsstelle...)
  - Schulen (Förderschulen)
  - Beratungslehrer
  - Jugendhilfeeinrichtungen (z.B. Lernen Fördern)
  - Hort, Kernzeitbetreuung
  - Kindertreff
  - Kindersportschule

3.3.2 Fazit-Wirksamkeit

Nach wie vor ist die Vernetzungsarbeit und deren Erhalt ein wichtiges Handwerkszeug im täglichen Umgang mit Klienten der Schulsozialarbeit. So wird eine Hilfestellung in kürzeren Zeitabständen gewährleistet. Im Rahmen der innerschulischen Vernetzung wurde von den Kooperationspartnern zurückgemeldet, dass die Teilnahme an konfliktgeladenen Elterngesprächen als äußerst hilfreich und wirksam empfunden wurde. Gerade der mediative Charakter der SSA in solchen Gesprächen wirkte sich deeskalierend auf die Beteiligten aus und gemeinsame Entscheidungen für das Kindeswohl waren möglich.

Eine vollzählige Auflistung aller Kooperationspartner würde den Darstellungsrahmen sprengen.

3.3.3 Ausblick

Die Qualität der Zusammenarbeit mit den einzelnen Einrichtungen ist sehr unterschiedlich. Es hängt oft sehr viel von der persönlichen Kooperationsbereitschaft der jeweiligen Ansprechpersonen ab, z.B. Kindergärten, Lernen Fördern, usw. von Seiten der Schulsozialarbeit wird eine enge Zusammenarbeit immer forciert und unterstützt.

3.4 Offene Angebote für alle Schüler und Schülerinnen

3.4.1 Darstellung der Arbeit

Die Offene Sprechstunde einmal pro Woche für eine Stunde hat sich weiterhin als im Moment nicht notwendig erwiesen. Im Moment finden Termine nach vorheriger Vereinbarung statt.

3.4.2 Fazit-Wirksamkeit

Die offene Sprechstunde wurde sehr wenig frequentiert. Feste Termine wurden eher angefragt. Eine Anpassung im Kontext der Zeitverantwortlichkeit ist dementsprechend erfolgt.

3.4.3 Ausblick

Eine Überprüfung der Bedarfe in diesem Punkt hat stattgefunden. Die aktuelle Regelung hat sich als sinnvoll erwiesen.

4. Resümee

Die Schulsozialarbeit an der Mittelberg-Grundschule ist in der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft sehr gut etabliert und nach wie vor auf einer breiten Basis aufgestellt. Beziehungen sind von gegenseitigem Respekt und Achtung geprägt. Die Kommunikation findet auf Augenhöhe statt. Die Stelle der Schulsozialarbeit ist zu einem wichtigen Mitglied der schulinternen Kultur geworden. Weiterhin wird ein Teil der Stellenkapazität in den Erhalt der Basiskultur und Netzwerkarbeit fließen.

Präventive Projekte konnten erfolgreich umgesetzt werden. Auch zukünftig wird sich die Schulsozialarbeit an den Bedarfen der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft orientieren.

Perspektivisch ist weiterhin mit einer Erhöhung der Einzelfallhilfsbedarfe zu rechnen. Ein entsprechendes Gleichgewicht zwischen Einzelfallhilfe und sozialer Gruppenarbeit bzw. Präventivprojekten wird hierdurch zunehmend schwerer.

Schul
sozial
arbeit

Jahresberichte

Schuljahr
2018/2019

Gaisental-Grundschule
Werbasweg 60
88400 Biberach

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Die Gaisental-Grundschule ist die größte der Biberacher Grundschulen.
Seit Oktober 2015 ist die Stelle der Schulsozialarbeit wieder mit 50% besetzt. Ab August 2019 mit 75%.
Im Schuljahr 2018/2019 besuchten 239 SchülerInnen die Grundschule.
Davon befanden sich in 11 Klassen 107 Jungen und 132 Mädchen, außerdem gab es 23 VKL-Schüler.
Der Einzugsbereich der Schule erstreckt sich über den Gigelberg, das Krankenhaus sowie die Stadtteile Weißes Bild und Fünf Linden. Vereinzelt besuchen auch Schüler aus Randbezirken die Schule. In Zukunft auch das Wohngebiet „Hauderboschen“ und das Neubaugebiet Hochvogelstraße.
Der Schwerpunkt liegt in der Einzelfallhilfe, da viele Kinder aus sozial schwachen und Problemfamilien sind. Mehrere Inklusionskinder mit Förderschul-bzw. Sonderschulniveau(E) bedeuten für die Schulsozialarbeit erhöhte Anforderungen.

Der erhöhte Bedarf an Einzelfallhilfe führte besonders im 2. Halbjahr des Schuljahres zur Anhäufung von massiven Mehrarbeitsstunden. Das hatte unter anderem auch zur Folge, dass es nur Kleingruppenprojekte geben konnte und präventive Angebote nicht stattfinden konnten.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Schulart: Ganztagesschule mit sportlichem Profil
„Brennpunktschule“ mit besonderer, pädagogischer Aufgabenstellung
Betreuungsangebote:

- Verlässliche Grundschule (Betreuung vor, zwischen und nach dem Unterricht)
- Hort (geöffnet bis 18 Uhr, deckt Ferienbetreuung mit 21 Schließtagen ab)

Tätigkeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe, soziale Gruppenarbeit, Elterntraining
Stellenumfang Schulsozialarbeit: 50% (4 Tage)
Ab August 2019 75% Stellenumfang

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1. Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

3.1.1. Darstellung der Arbeit

Die Schulsozialarbeit steht den Kindern, Eltern, Lehrern und Mitarbeitern der Schule zur Verfügung.
Sie bietet Unterstützung an bei:

- schulischen Problemen
- Erziehungsfragen, Erziehungsschwierigkeiten
- bei Problemen im häuslichen Umfeld der Schüler
- Schwierigkeiten im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern

3.1.2. Fazit und Wirksamkeit

Das Beratungsangebot wurde intensiv von Kindern, Eltern und Lehrkräften der Schule genutzt.
Ein Großteil der Beratung macht der Kontakt zu Eltern aus. Die Kontaktaufnahme wird zu 80% durch die Klassenlehrer/ Klassenlehrerinnen initiiert.
Auch MitarbeiterInnen außerschulischer Institutionen (Hort, Jugendamt, Kindergärten, Familienberatungsstelle, Suchtberatungsstelle) weisen die Schulsozialarbeit auf Handlungsbedarf hin.
Insgesamt nutzten etwa 175 Personen die Möglichkeit der Einzelfallhilfe.
Einzelberatungen für Eltern, SchülerInnen und Lehrer durchschnittlich 17 pro Woche, wobei der Bedarf weitaus höher liegt.
In sechs Fällen war die Schulsozialarbeit in Fragen des Kinderschutzes (§8a, Kindeswohlgefärdung) involviert.
Die meiste Zeit wurde von Eltern/Müttern/Vätern in Anspruch genommen, welche komplexe Probleme haben und deshalb eine dauerhafte Begleitung benötigen.
Feste Sprechzeiten haben sich nicht bewährt und wurden durch ein offenes Büro und oder Telefonberatung ersetzt.
In den großen Pausen hat sich in der Schnittstellengestaltung eine Anwesenheit im Lehrerzimmer und auf den zwei Schulhöfen positiv ausgewirkt. Ebenso ein anonymer Briefkasten, den vor allem SchülerInnen und Mütter in Notsituationen nutzen.
Mittlerweile hat sich ein ertragreicher Rhythmus eingespielt, sodass Schüler und Schülerinnen sich auch alleine zu mir „trauen“, wenn meine Bürotür offen steht, kommen die Kinder regelmäßig zu mir zum Sprechen.
Ich erlebe zunehmend, dass Eltern, welche bei mir Hilfe in Anspruch genommen haben, anderen Eltern Mut zusprechen und mich weiterempfehlen.

3.1.3. Ausblick

Abzusehen ist weiterhin ein hoher Bedarf an Einzelfallhilfe und diese wird einen großen Teil der zeitlichen Ressourcen der Schulsozialarbeit beanspruchen.
Eine Konzentration auf Einzelfallberatung ist in der Priorisierung der Aufgabenfelder sinnvoll und notwendig.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

3.2.1. Darstellung der Arbeit

- Kleingruppenangebote (4-5Kinder) zur Konfliktlösung und Deeskalation in der Klasse
- Unterrichtsbesuche, Beobachtung der Gruppeninteraktion und des Gruppengefüges mit anschließender Beratung von Lehrkräften
- 14 tägig eine Doppelstunde in allen drei ersten Klassen zum Thema „Soziales Lernen" - Sozialkompetenz fördern und stärken mit den Inhalten:
  - Respekt, Achtung und Selbsteinschätzung
  - gutes Lernklima
  - Konzentration
  - wertfreies und vorurteilsfreies Miteinander
  - Stille und innere Ruhe
  - theaterpädagogische Angebote in den 3. Klassen zur Gewaltprävention

3.2.2. Fazit und Wirksamkeit

Der Bedarf und auch der Wunsch nach mehr Klassen- und Gruppenprojekten ist hoch. Der regelmäßige Kontakt mit den Schülern, Lehrern und Eltern hat eine Verbesserung im sozialen Kontakt und der Kommunikation gebracht. Insgesamt konnten das Verhalten und das Lernklima in den betreffenden Klassen positiv und nachhaltig beeinflusst werden.
Ich erlebe positiv, dass der Elternbeirat und seine Klassenvertreter mich öfter bei Problemen innerhalb von Klassen hinzuziehen und um Rat fragen.

3.2.3. Ausblick

Die sozialpädagogischen Gruppenangebote sind wichtig und unabdingbar im Schulalltag, konnten aber aufgrund von Zeitprioritäten der Schulsozialarbeit nicht ausreichend erfüllt werden.
Geplant sind trotz allem Kleingruppenangebote, theaterpädagogische Angebote und Sozialkompetenztraining in den 1.Klassen. Ein Konzept zum Thema Mobbing in der Grundschule -No Blame Approach- soll in Zusammenarbeit mit der Schulleitung erstellt und in der Schule etabliert werden.

3.3. Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1. Darstellung der Arbeit

Um die Kinder, Eltern, Lehrer und Betreuungskräfte beraten und auch in weitere Hilfsangebote vermitteln zu können, ist eine enge und vertrauliche Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachdiensten wichtig und notwendig. Neben dem Kontakt zu Kooperationspartnern ist ein Überblick über die diversen Freizeit- und Bildungsangebote der Stadt ein wichtiger und hilfreicher Baustein.
Grundlage von innerschulischer Vernetzung bildet die Anwesenheit und Präsenz der Schulsozialarbeit.
Im Lehrerzimmer, auf dem Pausenhof und zu den Kernbetreuungszeiten der Schule. Ein regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung, mit Klassenlehrern und Betreuungskräften, sowie eine aktive Mitwirkung im Schulalltag, haben sich bewährt und finden regelmäßig statt.

Besonders wertvoll sind die regelmäßigen Treffen mit den Schulsozialarbeitern der Grundschulen (1mal in 8 Wochen), aber auch der Fachbereichsaustausch der 1mal im Schulhalbjahr stattfindet.
Auch waren zahlreiche Coachings mit der Fachbereichsleitung hilfreich und unterstützend.
Wichtige Kooperationspartner im Netzwerk:

- Jugend Aktiv e.V.
- Jugendamt
- Ärzte, Therapeuten, Kliniken
- Kindergärten
- Hort
- Kernzeitbetreuung
- Kinderschutzbund (Rohrspatz)
- Beratungsstellen (Caritas, schulpsychologische Beratungsstelle…)
- SPZ
- andere Schulen(Förderschule, Schule für Erziehungshilfe…)
- Abenteuerspielplatz
- Stadtteilhaus Gaisental
- Sportvereine, JUKS

3.3.2. Fazit und Wirksamkeit

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen und Institutionen, ist ein wichtiger Baustein, um im Rahmen der Einzelfallhilfe, aber auch für gruppenspezifische Projekte, individuelle Lösungen und Angebote herauszuarbeiten und anbieten zu können.
Ich erlebe hier eine gewachsene Zusammenarbeit mit dem Hort und der verlässlichen Grundschule.
Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit der Mitarbeiterin vom „Rohrspatz“.
Die Kooperationsbereitschaft und Qualität der Zusammenarbeit ist unterschiedlich und schwankend.

3.3.3. Ausblick

Zuverlässige Kontakte und kooperationsbereite Vernetzungspartner erleichtern die Arbeit der Schulsozialarbeit.
Hier bestehen noch Gestaltungsmöglichkeiten in der Intensität des Austausches.

4. Resümee

Mittlerweile ist die Schulsozialarbeit an der Gaisental-Grundschule gut etabliert und wird hochfrequent genutzt.
Die Zusammenarbeit und die Beziehung mit der Schulleitung ist geprägt von Offenheit und Wertschätzung.
Ich bedanke mich für das Vertrauen, welches mir entgegengebracht wird auch bei den Kollegen von Jugend Aktiv e.V., bei den Mitarbeitern der Schule, bei den Eltern und vor allem bei den Schülerinnen und Schülern.

Sophie-La-Roche-Schule
Wielandstraße 11
88447 Warthausen

Sophie-La-Roche-Schule Warthausen

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Schulsozialarbeit versteht sich als wichtiges Bindeglied zwischen Schule, Familien und externen Angeboten und Einrichtungen. Die Tätigkeiten sind daher sehr vielfältig. Schwerpunkte der sozialpädagogischen Arbeit im Schuljahr 2018/2019 waren neben Klassen- und Kleingruppenprojekte auch zahlreiche Einzelförderungen und Elternberatungen sowie der stetige Kontakt zum Lehrerkollegium. Auf diese Schwerpunkte möchte der folgende Jahresbericht eingehen.

2. Kurzprofil der Schule

Zunächst die Daten und Fakten der Schule und der Schulsozialarbeit.
Schülerzahl: 180
Lehrkräfte: 14
Stellenumfang Schulsozialarbeit: 50%
Träger: Jugend Aktiv e.V. Biberach

Die Sophie-La-Roche-Schule ist eine Grundschule, ländlich gelegen, in der Teilgemeinde Warthausen. Im Kollegium herrscht ein sehr offenes und transparentes Miteinander, sowie eine große Wertschätzung untereinander.
Im Leitbild der Schule ist neben der gesunden Werteerziehung vor allem auch die Vermittlung der personalen, sozialen, methodischen und fachlichen Kompetenzen verankert. Dabei steht insbesondere die Förderung der Lesekompetenz im Fokus. Der konstante Austausch und die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns als Schule und Schulsozialarbeit ein sehr großes Anliegen.

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1 Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

3.1.1 Darstellung der Arbeit

Die Einzelfallhilfe ist sehr weitreichend und erfordert somit vielfältige Lösungswege und Settings.

- Unterstützung bei Konfliktbewältigung: hier bietet sich die Schulsozialarbeit als Begleitung bei der Beilegung von Konflikten an. Die Schüler können bei einer neutralen Person wertschätzend und erfolgreich zu einer Lösung finden. Ziel ist es die Kinder zur selbständigen Konfliktlösung zu befähigen.
- Pausen- und Kurzgespräche: Dieses niederschwellige Angebot wird sehr häufig genutzt. Schüler nutzen es, um Dinge anzusprechen, die sie aktuell beschäftigen.
- Längerfristige Einzelförderung: Hierbei handelt es sich um regelmäßige Treffen, die mit den Eltern abgestimmt sind, um das Kind bei seiner individuellen Problemstellung zu begleiten.
- Beratung von Lehrern: Oft suchen Lehrkräfte den Kontakt zur Schulsozialarbeit, um individuelle Problemstellungen oder Verhaltensauffälligkeiten von Kindern zu besprechen und Unterstützung zu erhalten.
- Unterstützung von Eltern: Auch Eltern wenden sich mit individuellen Problemstellungen an die Schulsozialarbeit, um Hilfestellung bei erzieherischen wie auch schulischen Schwierigkeiten zu erhalten.

Die Einbeziehung aller Beteiligten rund um das Kind ist entscheidend. Nur so kann eine Zusammenführung schul- und sozialpädagogischer Kompetenzen gewährleistet werden. Das bedeutet, dass oftmals auch runde Tische mit Klassen- und Fachlehrerinnen, Eltern und Schulsozialarbeiterin abgehalten werden.
Der Ursprung der Einzelfallarbeit sind meist besorgte Eltern oder Lehrer, die auffälliges Sozialverhalten oder Schwierigkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen feststellen.

Häufige Ziele für die Inanspruchnahme von regelmäßigen Treffen sind folgende:

- Verhaltensänderungen (z.B. bei auffälligem Verhalten)
- Stärkung des Unrechtsbewusstseins (Alternative Handlungsweisen erlernen, Regeleinhaltung)
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Konfliktfreier Umgang mit schwierigen Situationen
- Tipps und Tricks für das konzentrierte und motivierte Arbeiten und Lernen
- Stressbewältigung & Erlenen von positiven Methoden bei der Problem- und Stressbewältigung

3.1.2 Fazit-Wirksamkeit

Der Bedarf an individueller Problemlösung ist hoch und bindet viele Ressourcen. Zeitaufwendig wurden viele Gespräche geführt, Methoden angewandt und Strategien entwickelt, um das jeweilige Kind bestmöglich zu unterstützen. Daher sehe ich es auch weiterhin als sehr wichtig an, die Anfragen und den Bedarf nach Rat und Hilfe, aufzunehmen und ein offenes Ohr, sowie viel Zeit dafür, aufzuwenden.
Eltern wie auch Lehrer schätzen es sehr, eine Antwort auf ihre Fragen bzw. einen Rat oder eine Adresse zu erhalten oder Gesprächstermine vereinbaren zu können.
So konnte ein Familiensystem beim Thema Sucht unterstützt werden, indem die Schulsozialarbeit Kontakt zur Familie aufgenommen und ein Vertrauensverhältnis geschaffen hat. Die Kinder erhalten nun psychologische Hilfe und das Jugendamt berät die Eltern.

3.1.3 Ausblick

Die Eltern bzw. Lehrer begleitend bei Elterngesprächen zu unterstützen ist bereits zu einem wesentlichen Bestandteil der Schulsozialarbeit geworden. Daher wird die Schulsozialarbeit daran festhalten, den Eltern wie auch den Lehrern mit großer Offenheit zu begegnen, so dass diese auch weiterhin das Angebot wahrnehmen und auf die Schulsozialarbeit zugehen.
In den letzten Jahren fiel auf, dass die Einzelfälle häufiger werden. Viele Kinder bringen durch ihre Geschichte und Erfahrung, problematische Verhaltensweisen oder Defizite mit, die im Alltag auffallen und angegangen werden müssen.

3.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Projekte mit Schulklassen

3.2.1 Darstellung der Arbeit

Ein weiterer Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit an der Sophie-La-Roche-Schule stellt die sozialpädagogische Gruppenarbeit in Kleingruppen sowie die Projektarbeit mit ganzen Klassen dar.
Mir selbst ist ein Anliegen in allen Klassen tätig zu sein und je nach Klassenstufe aber auch zum aktuellen Bedarf der Klasse passende Inhalte zu vermitteln, um klassenspezifischen Problemstellungen zu begegnen. Im Wesentlichen ist diese Arbeit präventiv ausgerichtet, jedoch gibt es vermehrt Klassen, in welchen das Gefüge nicht stimmig ist.
Ohne diese Grundlage fällt es den Schülern oftmals schwer sich im Gruppenkontext wohl zu fühlen. Das führt wiederum dazu, dass es für die Kinder nur erschwert möglich ist dem Unterricht zu folgen, Leistungen zu erbringen, sich zu konzentrieren usw.
Daher gilt es zu allererst das Gruppengefüge zu stärken, um eine Vertrauensbasis unter den Schülern zu schaffen, um dann eine angenehme Lern- und Arbeitsatmosphäre zu erlangen.

Meine Arbeit kann in die Kleingruppenarbeit und in die Projektarbeit mit ganzen Klassen unterschieden werden.

Folgende Projekte wurden in Kleingruppen durchgeführt:
- Training zum strukturierten Bewältigen des Schulalltags (Klassenstufe 1)
- Löwenfütterung (Klassenstufe 2)
- Training zum strukturierten Arbeiten (Klassenstufe 2)
- Training zum Thema Freundschaft (Klassenstufe 2)
- Anti-Stress-Training (Klassenstufe 3/4)
- Mädchenprojekt zum Thema WIR (Klassenstufe 3)
- Mädchenprojekt zum Thema Selbstwert (Klassenstufe 4)

Folgende Projekte in ganzen Schulklassen wurden durchgeführt:
- Sozialkompetenztraining (Klassenstufe 1)
- Walderlebnistag (Klassenstufe 1)
- Schulbussicherheitstraining (Klassenstufe 1)
- Sozialkompetenztraining (Klassenstufe 2)
- Sozialpädagogisches Projekt zum Thema Freundschaft und Zusammenhalt (Klassenstufe 3)
- Klassenrat in der Klassenstufe in einer dritten und vierten Klasse
- „Go together – Stay together" – Projekt zum gestärkten Übergang an die weiterführenden Schulen (Klassenstufe 4)
- Klassenrat (Klassenstufe 3 und 4)
- Projekt zur Stärkung des Klassengefüges (Klassenstufe 4)
- „MFM" Sexualpädagogisches Angebot mit externen Spezialisten (Klassenstufe 4)
- Konfliktlösungsgespräche aus aktuellen Anlässen (alle Klassenstufen)

Bei den genannten Projekten kann auch hier zwischen wenigen und mehreren Treffen differenziert werden.

3.2.2 Fazit-Wirksamkeit

Da das Vertrauen der Kinder zur Schulsozialarbeit schon früh aufgebaut werden sollte und der Bedarf in Klasse 1 größer wird, ist es von großem Vorteil, wenn man zu den Kindern bereits Kontakt hat und intervenieren kann.
Der Walderlebnistag fand zum ersten Mal statt und war für die Kinder ein sehr schönes Erlebnis und für die Schaffung eines WIR-Gefühls sehr wichtig. Dieses Projekt ist in Klasse 1 nun fest verankert. Die Gruppenarbeit an sich ist ein sehr bedeutsames Instrument. Stetige Reflexion und Anpassung fördern das nachhaltige und bedarfsorientierte Arbeiten.
Der stetige wöchentliche Kontakt durch die Löwenfütterung in Klasse 2 hat gezeigt, wie wertvoll ein zeitlich sehr begrenzter aber dennoch stetiger zuverlässiger Rahmen für Kinder ist. Einmal wöchentlich wurde mit den Kindern der Klassenstufe 2 zusammen nach der Pause gevespert und soziale Themen besprochen, sozialpädagogische Geschichten erörtert und Spiele zur Körperwahrnehmung ausprobiert oder einfach nur über die vorangegangene Pause gesprochen.

3.2.3 Ausblick

Der vermehrte Bedarf in den ersten Klassen war in diesem Jahr, wird aber auch zukünftig alle Akteure in der Schule vor Herausforderungen stellen.
Viele Kinder müssen ganz differenziert betrachtet und gefördert werden.
Daraus ergeben sich Förderungen und Gespräche in Einzelsettings, spontane Interventionen, Arbeit mit der ganzen Klasse, Elterngespräche, Kooperationen mit anderen Einrichtungen und auch der stetige Austausch mit den beteiligten Lehrkräften.
Die Gruppenarbeit bzw. die Arbeit mit ganzen Klassen stellt nicht nur eine wichtige Basis für die Tätigkeit der Schulsozialarbeit dar, sondern zeigt gute Ergebnisse.
Klassen, in welchen kontinuierlich Projekte/Trainings stattfanden, zeigen meist ein stabiles Miteinander und einen positiveren Umgang untereinander.
Aufgrund der vollen Stundenpläne und der somit hervorgehenden Zeitknappheit der Lehrkräfte aber auch vor allem durch die begrenzte Zeit der Schulsozialarbeiterin lässt es sich nicht immer ermöglichen, Klassen kontinuierlich und engmaschig zu begleiten. Aufgrund dieser Zeitknappheit war es bislang auch noch nicht möglich das Sozialcurriculum aktualisieren, indem man es an den aktuellen Bedarf anpasst.

3.3. Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1 Darstellung der Arbeit

Sowohl die innerschulische Vernetzung mit Lehrer, Eltern und Kindern, als auch die Gemeinwesenarbeit, welche außerschulische Kontakte mit sich bringt, spielt für die Schulsozialarbeit der Sophie-La-Roche-Schule eine wichtige Rolle.

- Mit dem Kollegium besteht eine kontinuierliche, tägliche Zusammenarbeit. Darin enthalten sind neben zahlreichen Kurzgesprächen „zwischen Tür und Angel" auch viele regelmäßige und individuell abgestimmte Gespräche und Besprechungen.
- Mit der Schulleitung finden regelmäßige Planungsgespräche im zweiwöchigen Rhythmus sowie häufige Kurzkontakte zu aktuellen Themen statt.
- Auch die kontinuierliche Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen gehört zur Vernetzung.
- Mitgestaltung und Begleitung von Veranstaltungen: Schulfest, Bundesjugendspiele, Faschingsfeier, Weihnachtssingen, Tag der offenen Tür, Einschulungsfeier,...
- Regelmäßige Teilnahme an Sitzungen des Elternbeirats und des Schulfördervereins. Auch ein kontinuierlicher Austausch mit den Elternbeiräten und Fördervereinsmitgliedern findet statt.
- Begleitung und Mitgestaltung von Informationsveranstaltungen wie Elternabende, themenspezifische Infoabende, Einführungsveranstaltung für Erstklasseltern, ...
- Austausch und Beratung von Betreuungspersonal. Diese Zusammenarbeit wird durch die derzeitige Doppelrolle als Schulsozialarbeiterin und Leiterin der außerschulischen Betreuungsangebote noch verstärkt und bringt somit einen erheblichen Vorteil für die tägliche Arbeit mit den Kindern.
- Die Koordination und Anleitung der Paten des Patenprojektes TANDEM vor Ort sowie die Vermittlung der Schüler an die Paten.
- Teilnahme am regionalen Arbeitskreis Schulsozialarbeit des Landkreises
- Trägerintern finden bei Jugend Aktiv e.V. Anleitungsgespräche, Teambesprechungen und Teamtage statt.
- Regelmäßiger Kontakt und Austausch mit der Gemeindeverwaltung.
- Je nach Themenschwerpunkt Teilnahme am jährlichen Treffen der Vereine und Schule.
- Kontakt, Austausch und Absprachen mit Kooperationspartnern wie:
  Jugendamt, Ärzte, Therapeuten, Kindergärten, Caritas, Schulpsychologische Beratungsstelle, Schulen, Beratungslehrer, Jugendhilfeeinrichtungen, Vereine,

3.3.2 Fazit-Wirksamkeit

Die innerschulische, sowie auch die außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit nimmt sehr viel Ausdauer und Zeit in Anspruch. Dennoch kann nicht auf diese wertvolle Zusammenarbeit und Vernetzung aller Akteure in und um eine Schule verzichtet werden. Nur durch eine Fortführung und den stetigen Ausbau der Zusammenarbeit, kann eine erfolgreiche, nachhaltige sowie wertschätzende Arbeit aller Beteiligten garantiert und sichergestellt werden. Dennoch ist die Qualität der Zusammenarbeit sehr unterschiedlich und variiert stark.
Die enge Anbindung an den Träger Jugend Aktiv e.V. ist ein hohes Qualitätsmerkmal in der Schulsozialarbeit. Die unterschiedlichen Settings (Einzelcoaching, Grundschulteam, Fachbereichsrunde, Teamtage, ...) bringen nicht nur einen regen Austausch sowie Zugriff auf eine Vielfalt an Kompetenzen und Methoden mit sich, sondern ermöglichen zudem die Reflexion des eigenen Handelns, Sicherheit bei heiklen Verfahren und somit professionelles Arbeiten im Tätigkeitsfeld.
Die gute Vernetzung zu den Akteuren in und um die Schule ist sehr gewinnbringend. Ob im gemeinsamen Austausch in einer Elternbeiratssitzung oder in stetiger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Dass eine gute Arbeitsbeziehung die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit erheblich steigert, zeigt sich durch die gute und vertraute Arbeitsbeziehung zur neuen zuständigen Fachkraft im ASD des Jugendamtes. Gemeinsam konnten in Familien Hilfen installiert werden. Das Familiensystem erlebt diese gemeinsam gefundene Unterstützung bzw. Hilfe als einheitlich abgestimmt und kann sich somit vertrauensvoll darauf verlassen.

3.3.3 Ausblick

An der Art und Weise der Vernetzung und Kooperation soll auch im nächsten Jahr festgehalten werden, da sie sich nun über mehrere Jahre als äußerst stimmig und wertvoll erwiesen hat.

3.4 Offene Angebote für alle Schüler und Schülerinnen

3.4.1. Darstellung der Arbeit

Das „offene Büro“ ist ein Angebot der Schulsozialarbeit, das den Kindern einen niederschwelligen Kontakt bietet. Die Kinder können vor den Unterrichtszeiten und in den Pausen das Büro der Schulsozialarbeit besuchen. Dort können sie spielen, reden, malen oder mit den Kuscheltieren Kontakt aufnehmen. Die gemütliche Sitzecke lädt zum Verweilen ein und bietet das passende Ambiente für Gespräche und den Austausch mit der Schulsozialarbeit.
Auch die Pausenspiele in der Halle während der Winterszeit sind sehr beliebt. Kinder können dabei in der großen Pause die Halle zum freien Spiel nutzen. Oftmals wird von den Kindern dort nicht zur die Gelegenheit genutzt, sich zu bewegen, sondern mit der Schulsozialarbeit in Kontakt zu treten.

3.4.2 Fazit-Wirksamkeit

Die niederschwellige Kontaktaufnahme mit den Kindern ist für die Tätigkeit einer Schulsozialarbeiterin von zentraler Bedeutung. Das unbeschwerte, spielerische Setting hilft Kindern, sich zu öffnen und Dinge anzusprechen. So zeigte sich, dass manche Kinder, die sonst keine direkte Anbindung an die Schulsozialarbeit haben, das offene Angebot bewusst und regelmäßig aufsuchen, um dort über den aktuellen Stand im Elternhaus zu sprechen. Den Kindern fiel dieser unkomplizierte niederschwellige Kontakt leichter als explizit mit einem Anliegen auf die Schulsozialarbeit zu zukommen.

3.4.3 Ausblick

Auch im neuen Schuljahr bleibt das „offene Büro“ während der zweiten Pause bestehen. Weiter sollen auch die Pausenspiele wieder stattfinden.

4. Resümee

Die Schulsozialarbeit an der Sophie-La-Roche-Schule ist in der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft gut etabliert. Dies ermöglicht eine offene Kommunikationskultur und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
Basis dieser Kommunikationskultur ist sicherlich, dass die Schulsozialarbeit mit allen Lehr- und Betreuungskräften und mit allen Kindern der Schule im Kontakt ist. Diese Basis ist sehr hilfreich für den sozialpädagogischen Tätigkeitsbereich und beste Voraussetzung für eine wertvolle innerschulische Vernetzung. Auch die außerschulische Vernetzung konnte ausgebaut werden.
Durch den regelmäßigen Austausch, die Verlässlichkeit im Hinblick auf Absprachen und die Wertschätzung des Anderen und seiner Tätigkeiten führen dazu, dass die Familien sich in der Beratung sicher fühlen. Das Netzwerk wird als verlässliche Hilfe empfunden.

Jahresbericht Schulsozialarbeit

Pflugschule
Wielandstraße 30
88400 Biberach

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

An der Pflugschule ist seit 2002 (und somit am längsten an Biberacher Schulen) Schulsozialarbeit installiert. In den vergangenen 17 Jahren hat sich diese stets den Entwicklungen innerhalb und außerhalb der Schule angepasst. Zu den maßgeblichen Entwicklungen und Veränderungen zählten hierbei u.a. die Rückschulung von FörderschülerInnen an Regelschulen (soweit dies infrage kommt) und vor allem die Inklusion. Dadurch bedingt verbleiben auch weiterhin nur noch tatsächlich (u.a. kognitiv) schwache Kinder und Jugendliche an der Schule, was z. T. auch erheblichen Einfluss auf deren sozialemotionale Entwicklung hat. Dies hat die Ausrichtung der Schulsozialarbeit an der Schule stark beeinflusst und geprägt.
Im vergangenen Schuljahr waren zudem auch weiterhin Veränderungen -und damit verbundene Anforderungen- aufgrund der Flüchtlings- und Migrationssituation zu bewerkstelligen.
Obwohl der Fokus der Arbeit nach wie vor auf der Prävention liegen sollte, stieg der Anteil von Krisenintervention in der Einzel- sowie Gruppenfallarbeit auch im vergangenen Schuljahr stark an. Dadurch bedingt mussten andere Bereiche der Schulsozialarbeit leider weiter gekürzt werden/bleiben (vor allem im freizeitpädagogischen Bereich).

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Die Pflugschule ist eine Förderschule (SBBZ-L) für Kinder und Jugendliche mit einer Einschränkung der Lernfähigkeit. Im Schuljahr 2018/19 wurden direkt an der Schule 125 SchülerInnen unterrichtet; davon 80 männlich und 45 weiblich. Die Anzahl von SchülerInnen mit Migrationshintergrund lag bei 43,2%. Im Bereich der Inklusion wurden an Regelschulen durch LehrerInnen der Pflugschule 54 Mädchen und Jungen betreut. Zudem wurden im Bereich der Frühförderung an Kindergärten und der Kooperation mit Grundschulen 45 Kinder sonderpädagogisch begleitet. Diese Daten lassen -gegenüber den Vorjahren- eine weiterhin steigende Anzahl von Schüler/Innen an der Pflugschule erkennen. Ging man zu Beginn von Inklusion noch davon aus, dass sich die Schülerzahlen an Förderschulen dadurch verringern würden, so weiß man nun seit ein paar Jahren, dass dies nicht der Fall ist.
Die Pflugschule, welche unter dem Motto „klein, stark, Pflugschule“ als Titel des Leitbildes arbeitet, zeichnet sich u.a. durch folgende grundsätzliche Merkmale aus: Verlässliche Strukturen und Regeln, familiäre und herzliche Atmosphäre, Sicherheit und Geborgenheit sowie gelebte Demokratie im Schulalltag. Die Vielfältigkeit von Angeboten, Projekten und Aktionen füllen die genannten Rahmenbedingungen mit Leben und ermöglichen den SchülerInnen -neben dem täglichen Lernen- Schule als Lebensraum und nicht nur als Lernstätte zu erfahren. Für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung gerade dieser Kinder und Jugendlichen ist dies enorm bedeutsam.
Seit der Installierung von Schulsozialarbeit ist diese mit einem konstanten Stellenanteil von 50% ausgestattet und mit einer weiblichen Fachkraft besetzt.
Schulsozialarbeit ist auch weiterhin fester Bestandteil im Schulalltag; hat sich dabei aber stets ihre Eigenständigkeit bewahrt.

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1. Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

3.1.1. Darstellung der Arbeit

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, hat sich in diesem Tätigkeitsfeld -bedingt durch schul- bzw. gesellschaftspolitische Veränderungen- in den vergangenen Jahren ein Wandel ergeben. Wenngleich auch die Ausrichtung von Schulsozialarbeit immer noch vorwiegend präventiv sein soll(te), so musste im vergangenen Schuljahr auch weiterhin verstärkt krisenintervenierend gearbeitet werden. Dies wurde auch im Bereich der Einzelfallhilfe-/arbeit sowie in der Beratung spürbar.
So wurden auch im vergangenen Jahr zahlreiche Kinder (und deren Eltern und LehrerInnen) über einen längeren Zeitraum hinweg beraten und begleitet bzw. mit diesen gearbeitet. Daneben gab es auch viele Fälle, in denen Schulsozialarbeit über eine kürzere Zeitspanne hinweg, den Betroffenen beratend und vermittelnd zur Seite stand. Angewandt wurden dabei u.a. systemische Programme/Programminhalte wie „Ich schaff's", „Woww" sowie Elemente der tiergestützten Pädagogik und Intervention.
Im Bereich der Beratung und Vermittlung von Hilfen war und ist eine enge Zusammenarbeit bzw. Kooperation zwischen SchülerIn, Eltern, LehrerIn, der Schulsozialarbeit sowie ggf. Schulleitung und außerschulischen Partnern und Unterstützern unerlässlich; diese Grundvoraussetzung für zielgerichtetes und ressourcenorientiertes Handeln war auch im vergangenen Schuljahr stets gegeben.
Eine nicht unwesentliche Rolle bzw. Ursache für den in den letzten Jahren verzeichneten Anstieg an Einzelfällen ist die Tatsache, dass nicht nur Kinder und Jugendliche mit klassischer Einschränkung der Lernfähigkeit an der Schule unterrichtet werden. Auch SchülerInnen mit Verhaltensauffälligkeiten, welche eigentlich eher im Bereich der Schulen für Erziehungshilfe anzusiedeln sind, wurden und werden, u.a. auf Elternwunsch hin, an der Pflugschule beschult.
Darüber hinaus gibt es immer wieder auch Schüler, die als sog. „Grenzgänger" zwischen verschiedenen Schulformen zu betrachten sind. Also z. Bsp. Schüler, die an der Grenze zur geistigen Behinderung liegen oder aber Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, welche aufgrund von mangelnder Integration Sprach-, Lern- und Verhaltensproblematiken aufweisen, sog. Mischformen von Lerneinschränkungen auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedenen Ursachen.
Ein weiterer Faktor für die hohe Anzahl von Einzelfällen ist darüber hinaus auch in der Inklusion und deren möglichen negativen Folgeerscheinungen zu sehen: Wenn Kinder das angestrebte Ziel, an einer Regelschule unterrichtet werden zu können, nicht erfolgreich bestehen und daher -vielleicht sogar trotz inklusiver Beschulung- an die Förderschule wechseln müssen, ist dies für deren Selbstbewusstsein oftmals nicht förderlich, was sich wiederrum in deren Sozialverhalten wiederspiegeln kann.

3.1.2. Fazit, Wirksamkeit und Ausblick

Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen ist und bleibt DER wesentliche Bestandteil von Schulsozialarbeit; sollte jedoch nicht zu Lasten präventiver Maßnahmen und Angebote gehen- leider ist dies aber zunehmend der Fall. Ein spürbarer Anstieg der Fallzahlen ist seit einigen Jahren zu verzeichnen; die Gründe dafür wurden bereits genannt.
Auch im vergangenen Jahr stiegen die Zahlen weiter deutlich an -> vgl. hierzu die Statistik des KVJS.
Die Wirksamkeit sozialpädagogischer Beratung und Hilfe ist von zahlreichen Faktoren abhängig. Besonders wirksam kann sie dann sein, wenn alle Beteiligten zum Wohle des Schülers offen und vertrauensvoll zusammenarbeiten.
Ein exemplarisches Beispiel für wirksame Beratung in der Einzelfallhilfe war im vergangenen Jahr ein Schüler, welcher oftmals aufgrund (psychosomatisch bedingter) Bauchschmerzen im Unterricht fehlte und daher viele Fehlzeiten hatte. Über die Anamnese (mit allen Beteiligten) gelang es, den ursächlichen Grund dafür festzustellen und diesen gezielt aus der gefühlten Verantwortung des Kindes zu lösen. Dem Schüler -aber auch den Eltern und der Klassenlehrerin- wurden dabei Methoden an die Hand gegeben, die es ihm erleichterten, mit der belastenden Situation umzugehen.

3.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

3.2.1 Darstellung der Arbeit

Wie bereits in den Vorjahren fanden auch im vergangenen Schuljahr diverse Projekte und Angebote in diesem Bereich statt; einige davon sind schon seit vielen Jahren an der Schule installiert und etabliert sowie im Sozialcurriculum „Stark, stärker, wir!“ fest verankert.
Darunter fallen u.a. das Projekt der tiergestützten Pädagogik mit allen Teilbereichen und Möglichkeiten des individuellen Einsatzes, sexualpädagogische Projekte, sozialpädagogische Gruppenarbeit in Kooperation mit der Matthias-Erzberger-Schule sowie sowohl krisenintervenierende als auch präventive Klassen- und Gruppenaktionen mit Elementen des „Ich schaff´s” und „WOWW”-Ansatzes. In Planung war auch ein Elterncoaching-Programm auf niedrigschwelliger Ebene; leider musste die Umsetzung aber dem höheren Bedarf in der Einzelfallarbeit weichen. Diesem gestiegenen Bedarf ist auch das Medienpädagogische Projekt „MAUS“ (in Koop. mit der Dollinger Realschule) zum Opfer gefallen.
Seit 2017/18 gibt es nun an der Schule auch einen „Trainings-/Auszeitraum“ nach dem „Arizona-Modell“. Dieser fiel nun im vergangenen Schuljahr u.a. auch in die Zuständigkeit der Schulsozialarbeit bzw. der Bundesfreiwilligendienstleistenden, welche durch die Schulsozialarbeit angeleitet wird. Auch hierbei handelt es sich wieder um eine -notwendige- Ausweitung und Anpassung der sozialpädagogischen Arbeit im Kriseninterventionsbereich.

3.2.2 Fazit, Wirksamkeit und Ausblick

Rückblickend hat sich die Auswahl und Umsetzung der genannten Projekte bewährt; es waren sowohl präventiv ausgerichtete Elemente als auch krisenorientierte Maßnahmen vertreten. Um Wirksamkeit in diesem Bereich erzielen zu können, bedarf es sowohl einer sorgfältigen Auswahl von Projektthemen- und inhalten als auch einer individuell zugeschnittenen Methodenwahl. Sprich: Nicht für jede Klasse/Gruppe ist auch jedes Projekt geeignet. Oftmals müssen Inhalte und Methoden den jeweiligen Zielgruppen angepasst bzw. abgewandelt werden. Dies benötigt Flexibilität sowie eine gute schulinterne Vernetzung und Zusammenarbeit mit den betreffenden LehrerInnen aber auch dem Gesamtkollegium.
Diese Voraussetzungen waren stets gegeben. Durch die verstärkte Arbeit im Krisenbereich, musste der präventive Anteil jedoch auch hier leider weiter gekürzt werden. Dies hat natürlich auch Folgen für die Wirksamkeit dieses Arbeitsbereichs. Um auch hier weiterhin -vor allem im Hinblick auf Nachhaltigkeit der präventiven Projekte- wirksam agieren zu können, benötigt es einfach mehr Zeit.

3.3 Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1 Darstellung der Arbeit

Da die SchülerInnen der Pflugschule aus weiten Teilen des Landkreises kommen, ist eine Gemeinwesenarbeit im herkömmlichen Sinn nicht umsetzbar. Allerdings fand und findet eine starke Vernetzung zu Jugend Aktiv e.V. statt; dadurch profitieren die Kinder und Jugendlichen vom umfangreichen und vielfältigen Angebot des Trägers. Ferner wurde im Einzelfall stets abgeklärt welche individuellen Möglichkeiten einem Schüler und evtl. dessen Familie zur Verfügung stehen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Vernetzung und Kooperation mit außerschulischen Trägern, Institutionen und Einrichtungen wie ASD/Jugendamt, Kinderschutzbund, Lernen Fördern e.V., Caritas, Kinder- und Jugendpsychologen/therapeuten, Kliniken etc. aber auch Partnern (z.Bsp. Vereine), die im freizeitpädagogischen Bereich tätig sind. Des weiteren findet eine effektive Vernetzung sowohl zu den sozialpädagogischen KollegInnen an Schulen innerhalb von Jugend Aktiv (regelmäßige Teamsitzungen und Coachinggespräche) als auch eine gute Kooperation mit den SchulsozialarbeiterInnen im Landkreis im Rahmen des regionalen Arbeitskreises statt. Auch hier wurden jedoch in den letzten Jahren Einschränkungen/Kürzungen -was die Teilnahme an diesen Treffen betrifft- vorgenommen. Die innerschulische Vernetzung zu LehrerInnen, Eltern, Schulleitung und sonstigem Personal war auch im vergangenen Schuljahr sehr gut und von gegenseitiger Wertschätzung und Kooperation auf Augenhöhe geprägt. Dazu gehörten sowohl die Teilnahme an Lehrer- und bei Bedarf auch Klassen- und Schulkonferenzen, Mitwirkung in verschiedenen Teams und Gremien, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schülern, Eltern und Lehrern wie auch die vielen niedrigschwellig zustande gekommenen Gespräche „zwischen Tür und Angel“ (auf dem Flur/auf dem Pausenhof/im Lehrerzimmer…..)

3.3.2 Fazit, Wirksamkeit und Ausblick

Innerschulisch ist die Vernetzung weiterhin als sehr gut und zielführend einzuschätzen. Auf diesen Bereich wurde, da er als besonders wichtig erachtet wird, ein großer Teil an zeitlicher Ressource investiert. Dies macht sich natürlich auch unter dem Gesichtspunkt der Wirksamkeit positiv erkennbar. Im außerschulischen Bereich dagegen musste bereits in den Vorjahren gekürzt werden. Dies betrifft u.a. die Teilnahme an Treffen von Arbeitskreisen aber auch Fortbildungsveranstaltungen, welche zwar für die Arbeit an der Schule interessant wären, allerdings -aufgrund Zeitmangels- nicht besucht werden können. Diese fehlende Zeit wurde u.a. (weil als wichtiger angesehen) in die Einzelfallarbeit bzw. Intervention in Akutfällen investiert. Das ist im Hinblick darauf, dass Schulsozialarbeit dadurch wichtige Kontakte und Informationsquellen (welche eine Bereicherung für die Arbeit an der Schule sein könnten) vernachlässigen muss, sehr schade. Diese Situation wird sich, meinem Ermessen nach, auch künftig -bei gleichbleibendem Stellenanteil- leider nicht verändern.

3.4 Offene Angebote

3.4.1 Darstellung der Arbeit

Im diesem Arbeitsfeld (Workshops und freizeitpädagogische Angebote für SchülerInnen und Eltern) konnte im vergangenen Jahr leider nur ein Angebot umgesetzt werden:
„Adventskranzeln“ = langjährige Tradition: Eltern und SchülerInnen (der SMV) stellten hierbei gemeinsam mit der Schulsozialarbeit Kränze für die Klassenzimmer und das Schulhaus her; hierbei ist vor allem der extrem niedrigschwellige Ansatz im Hinblick auf Elternkontakte äußerst effektiv.

3.4.2 Fazit, Wirksamkeit und Ausblick

Im Bereich der offenen Angebote sind - bereits in den Vorjahren- leider Kürzungen erforderlich gewesen. Dies war u.a. der Tatsache geschuldet, dass durch eine Zunahme von Krisenintervention und Einzelfällen leider weniger Zeit für diesen Bereich sozialpädagogischer Arbeit bleibt. Aber auch der Ausbau präventiver Klassen- und Gruppenprojekte hatte zur Folge, dass an anderer Stelle „eingespart“ werden musste. Dadurch weggefallen sind bedauerlicherweise u.a. die seit vielen Jahren durchgeführte Fußball-AG, das Weihnachtsfußballturnier, die Herbstferienaktion „Hexenküche“ sowie die Pausenspiele. Das ist sehr schade, da es u.a. Auswirkungen auf die Beziehungsebene zwischen Schulsozialarbeit und Schüler hat.

4. Resümee

Auch im Schuljahr 2018/19 wurde Wert darauf gelegt, die vorhandenen Ressourcen effektiv und zielführend einzusetzen. Daher lag der Schwerpunkt weiterhin auf der Durchführung von präventiven Angeboten und Projekten sowie der Krisenintervention und Einzelfallarbeit. Leider wurde aber nun auch in diesem Bereich eine Kürzung zu Lasten der präventiven Maßnahmen und zu Gunsten der Krisenintervention notwendig. Im Bereich der Vernetzung und der offenen Angebote mussten weitere Kürzungen vorgenommen werden (wie unter diesen Punkten schon erläutert).
Dies ist leider wohl auch langfristig nicht zu ändern, da sich eine Verlagerung der Schwerpunkte nicht abzeichnet; es wird wohl bei der verstärkten Gewichtung im Bereich der Projekte und vor allem Einzelfallarbeit bleiben.
Erfreulicherweise gehört zu diesen Schwerpunkten aber u.a. auch die tiergestützte Intervention und Pädagogik, welche in den vergangenen Jahren ausgebaut und erweitert werden konnte. Und diese Tendenz bleibt wohl auch so erhalten, denn im vergangenen Schuljahr wurde dieses Tätigkeitsfeld durch weitere Tiere (und dadurch entstandene zusätzliche Möglichkeiten) bereichert.
Sollte sich in den nächsten Jahren nicht eine Änderung am Stellenumfang ergeben oder aber die Schülerzahlen maßgeblich absinken, wird sich an der Situation, dass der Hauptstellenanteil in die Krisenintervention und Einzelfallarbeit investiert werden muss, leider nichts verändern.

Schul
sozial
arbeit

Jahresberichte

Schuljahr
2018/2019

Mühlbachschule Schemmerhofen
Schulstraße 12
88433 Schemmerhofen

MÜHLBACHSCHULE
SCHEMMERHOFEN
Gemeinschaftsschule

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Der folgende Jahresbericht der Schulsozialarbeit an der Mühlbachschule in Schemmerhofen umfasst den Berichtszeitraum 01. September 2018 bis 31. August 2019.
An der Mühlbachschule wurden in dem Berichtszeitraum 636 Schüler/Schülerinnen in den Klassen 1 bis 10 unterrichtet.
Im Rahmen der Inklusion wurden insgesamt 18 Schüler/Schülerinnen unterrichtet, welche durch sonderpädagogische Fachkräfte unterstützt wurden.
Unabdingbar für eine gute soziale Arbeit an der Schule sind vielfältige Kontakte und Kooperationen sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Kollegium, welches in dem Berichtszeitraum an der Mühlbachschule 68 Lehrer umfasst. Das weitere pädagogische Personal wie pädagogische Assistentin, Betreuungskräfte, Jugendbegleiter, FSJler oder Praktikanten leisten einen wichtigen Teil zur ganzheitlichen Förderung und Forderung der Schüler und Schülerinnen.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Die Mühlbachschule ist eine Gemeinschaftsschule und steht unter dem Motto „Leben und Lernen im Ganzen". Gemäß dieser Aussage soll Schule ein Lebensraum sein, in dem Leben und Lernen sich sinnvoll ergänzen. An der Mühlbachschule wird also neben dem fachlichen Lernen auch ein Schwerpunkt auf die persönliche Entwicklung der Schüler gelegt. Hier kann Schulsozialarbeit einen wertvollen Beitrag leisten. Neben präventiven Projekten in den Klassen tragen vor allem auch offene Angebote wie z.B. das Schülercafé oder Schülermentorenprogramme dazu bei, dass Schüler und Schülerinnen soziale und personelle Kompetenzen einüben und verfestigen können.
Diese Ausrichtung spiegelt sich darin wieder, dass Schulsozialarbeit an der Mühlbachschule zu einem großen Teil präventiv ausgerichtet ist. Die Arbeitsschwerpunkte „Projekte mit Klassen" und „offene Angebote" nehmen einen großen Teil der Arbeit ein.
Aufgrund der zunehmenden Heterogenität in der Schülerschaft und gesellschaftspolitischen Themen wie Inklusion/Flüchtlinge, aber auch einer Steigerung der vielfältigen Problemlagen von Schülern rückt die Einzelfallhilfe zunehmen in den Mittelpunkt und wird zum zentralen Arbeitsschwerpunkt an der Mühlbachschule.
Schulsozialarbeit an der Mühlbachschule ist dann, aufgrund des vorhandenen Fachpersonals wie z.B. Lehrer, Sonderpädagogen, Päd. Assistenten etc., oft ein Teil eines interdisziplinären Teams, das gemeinsame Fallarbeit leistet und sich gegenseitig ergänzt.

Weitere Ziele der Schulsozialarbeit an der Mühlbachschule sind:

- Unterstützung von Schülern, Eltern und Lehrern in schwierigen Situationen
- Ermöglichung und Förderung von sozialem Lernen
- Förderung von Eigenverantwortung und Selbständigkeit
- Befähigung und Hinführung der Schülerinnen und Schüler zur Mit- und Selbstbestimmung und zu gesellschaftlicher Verantwortung
- Vermittlung von Erfolgserlebnissen, die für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen wichtig sind
- Befähigung von jungen Menschen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen
- Vernetzung und Vermittlung zwischen öffentlichem Jugendhilfeträger und Schule und zwischen anderen Diensten und Einrichtungen
- Förderung eines positiven Schulklimas

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1. Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

3.1.1 Darstellung der Arbeit

Die Themen, mit denen Schüler/Eltern/Lehrer Rat bei der Schulsozialarbeit suchen, sind sehr vielfältig:

- Schulschwierigkeiten (Konflikte, Mobbing, Konzentrations- oder Lernschwierigkeiten)
- Persönliche Ängste, Sorgen und Schwierigkeiten (Essstörungen, Gewalterfahrungen, selbstverletzendes Verhalten, Suizidalität, psychische Erkrankungen)
- Probleme in der Familie, mit Freunden, mit sich selbst
- bei Konflikten zwischen Schülern, Schülern und Eltern
- Hilfe bei der Selbstorganisation der Schüler hinsichtlich der Strukturierung des Schulalltags
- Klären der eigenen Zukunftsperspektiven, Berufsfindung, Lebensfragen

Die vielfältigen Themen erfordern verschiedene Settings:

- „Tür- und Angelgespräche“: Hier fungiert die Schulsozialarbeit als wichtiger Ansprechpartner und hat ein „offenes Ohr“ für alles, was die Schüler beschäftigt. Diese Gespräche finden täglich statt.
- Konfliktregelung (Mediation): Hier bietet die Schulsozialarbeit einen neutralen Boden, in dem die Schüler nach der Win-Win-Methode ihre Konflikte mit Unterstützung der Schulsozialarbeit lösen. Der feste Rahmen und Ablauf der Mediation ermöglichen den Schülern wichtige Kompetenzen der Konfliktlösung zu erlernen.
- Intensive Begleitung/Coaching: In diesem Rahmen kommen die Schüler zur regelmäßigen Einzelbetreuung zur Schulsozialarbeit.
- Krisenintervention: Im Bereich der Krisenintervention muss die Schulsozialarbeit eine Bewertung der Situation vornehmen und entsprechende Interventionen im Sinne des Schülers einleiten. Der Kontakt zu möglichen Kooperationspartnern (Jugendamt, Polizei) ist hier unabdinglich.
- Beratung von Lehrern und Erziehungsberechtigten

3.1.2 Fazit-Wirksamkeit

Gerade die längerfristige Begleitung/Beratung von einzelnen Schüler/Schülerinnen zeigte in diesem Schuljahr ihre Wirkung. So konnte durch regelmäßige Gespräche mit einer Schülerin, die zu Beginn des Schuljahres mit Schulangst zu kämpfen hatte, und mit einem regelmäßigen Austausch mit allen am Prozess Beteiligten (Lehrer, Eltern, Fachkräfte) wieder ein regelmäßiger und angstfreier Schulbesuch unterstütz werden.
Durch den Besuch einer 4-tägigen Fortbildung in 2 Blöcken zum Thema „ Lösungsorientierte Gesprächsführung“ konnte nochmals neue Ansätze und Methoden in der Arbeit mit einzelnen Schüler/Schülerinnen, aber auch Eltern gewonnen werden, welche in der Praxis sehr gut einsetzbar sind und ihre Wirksamkeit, wie oben beschrieben, zeigen.

3.1.3 Ausblick

In diesem Schuljahr ist im Bereich der Einzelfallhilfe ein gleichbleibend hoher Bedarf wie im Vorjahr festzustellen. Schulabsentismus/Schulangst von Schülern war ein dauerwährendes Thema. In unterschiedlichsten Austauschtreffen, sowohl intern mit dem Träger Jugend Aktiv, als auch mit externen Kooperationspartner (Jugendamt etc.) wurden an diesem Thema gemeinsam gearbeitet und Vorgehensweisen bzw. Kooperationsstrukturen geschaffen, die die Schulsozialarbeit bei der alltäglichen Arbeit unterstützen.
Neu auftretende Themen in diesem Schuljahr war der Umgang mit sexuell motiviertem Verhalten sowohl schul- und klassenintern, aber auch mit der Erfahrung einzelner Schülerinnen in der Freizeit, die sich aber auf das schulische Leben auswirkten. Hier konnten verschiedene Fachstellen wie die Caritas und das JARA (Zentrum für natürliche Familiengesundheit) in Biberach als Ansprechpartner zu Rate gezogen werden, eine spezielle Fachstelle im Landkreis wurde aber vermisst.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeiten mit Schulklassen

3.2.1 Darstellung der Arbeit

Dieser Arbeitsschwerpunkt hat hauptsächlich präventiven Charakter und kann, indem die Schüler spezielle Kompetenzen erwerben, dazu beitragen, dass spezielle Problematiken erst gar nicht entstehen.
Manche Projekte entstehen aber auch, wenn z.B. eine bestimmte Problematik in der Klasse ersichtlich wird. Schulsozialarbeit kann dann dazu beitragen, dass sich diese Problematik nicht verfestigt bzw. unterstützt bei der Konfliktklärung.

Folgende Klassenprojekte bzw. Gruppenangebote wurden im Schuljahr 2018/2019 umgesetzt:

- Soziales Kompetenztraining in den Klassen 1 zur Stärkung der Gruppenkompetenz, Verkehrstraining in Kooperation mit der Polizei
- Gewaltprävention „Heini" mit Elternabend in Kooperation mit der Suchtbeauftragten des Landkreise Heike Küfer und der Schulsozialarbeit in Riedlingen zum Thema Gewaltprävention, Waldtag mit Waldpädagogik und Kooperationsübungen
- Projekt mit einem Schulhund in den 3. Klassen zum Thema Entspannung, Konzentration, Umgang mit Stress, Waldtag mit Kooperationsübungen
- Stopp-Projekt und Einführung des Klassenrats in der Klasse 4; Waldtag/Projekttag zur Teamfindung, Anti-Mobbing-Projekt Klasse 4; Begleitung der Lesenacht, Organisation der Lesung „Papas Seele hat Schnupfen" zur Auseinandersetzung mit psychischen Krankheiten von Eltern
- Intensive Begleitung der Lerngruppe 5:
  Begleitung der ersten Schultage zur Einfindung und Orientierung mit einer kooperativen Schulhausrallye, Wöchentliches Kompetenztraining zu den Themen Konzentration, Arbeitsstruktur, Konfliktlösung (Einführung Klassenrat), Stärke-Projekt, Teamarbeit, Medienkompetenz, Knigge-Kurs , Begleitung des erlebnispädagogischen Waldtages zur Stärkung der Teamfähigkeit
- Lerngruppe 6:
  Anti-Mobbing- Projekt mit dem Film „Mobbers End"
  Demokratieworkshop in Kooperation mit dem Demokratiezentrum
  Soziometrisches Arbeiten (Gruppendynamik)
  MAUS-Projekt zur Medienerziehung
- Lerngruppe 7:
  Gewaltprävention zu den Themen: Aggression, Sachbeschädigung, Erpressung, Handygewalt
  Berufsorientierung: Organisation der Aktion Mitmachen Ehrensache und des Girls- und Boys-Day
  Medienprojekt „Verklickt" in Kooperation mit der Polizei
  Suchtprävention (MädchenSuchtJunge)
- Lerngruppe 8:
  Suchtprävention zu den Themen Alkohol, Cannabis in Kooperation mit der Polizei
  Berufsorientierung: Telefontraining, Bewerberseminar, individuelles Bewerbungsschreiben,
  Besuch des Präventionstheaters „Sexperts"
- Lerngruppe 9:
  Ausbildung zu Medienmentoren (MAUS-Projekt)
  Poetry-Slam-Projekt
  Organisation eines Tanzkurses

3.2.2 Fazit-Wirksamkeit

Projekte in Klassen, wenn bestimmte Problematiken, wie z.B. Mobbing auftreten, zeigen ihre Wirksamkeit, wenn von Beteiligten wie Schüler, Lehrer, Eltern die Rückmeldung kommt, dass Interventionen der Schulsozialarbeit zu einer Verbesserung beigetragen haben. So konnte sowohl in einer 4. Klasse, als auch in der LG 5 durch eine Klassenintervention für die betroffen Schüler/Schülerinnen eine Verbesserung des Klassenklimas unterstützt werden.
Gerade Helferrunden nach dem No-Blame-Approach Ansatz wurden sowohl von Schülern als auch den Lehrern als sehr wirksam erlebt.

Die unmittelbare Wirksamkeit von Präventivangeboten darzustellen, ist schwierig.
Wichtig ist jedoch hervorzuheben, dass gerade in Krisensituationen, die Rückerinnerung an Erfahrungen in Präventionsangeboten eine hilfreiche Unterstützung im Prozess sein kann.

3.2.3. Ausblick

Trotz dem hohen Bedarf an Einzelfallhilfe ist die präventive Arbeit mit den Schülern und die Unterstützung in Konfliktsituationen in verschiedenen Gruppen ein wesentlicher Teil der Schulsozialarbeit an der Mühlbachschule in Schemmerhofen. Durch das Sozialcurriculum sind einige Projekte/Themen über den Schuljahresverlauf festgeschrieben und gehören so auch zum Bildungsauftrag der Schule und der Schulsozialarbeit.

3.3 Offene Angebote

3.3.1 Darstellung der Arbeit

Offene Angebote bieten den Schülern eine niederschwellige Möglichkeit, mit der Schulsozialarbeit in Kontakt zu treten, und Alltagsgegebenheiten oder Probleme zu besprechen.
Folgende Projekte wurden durchgeführt:

- Betrieb und pädagogische Begleitung des Schülercafés als Schülerfirma mit 30 Schülern aus den Lerngruppen 5 bis 10
- Ausbildung von Pausenhelfern für die Grundschule (Klasse 4), welche die Organisation der Pausenkiste übernehmen; am Standort Schemmerhofen und neu auch am Standort Ingerkingen
- Ausbildung von Sportmentoren für den Sportplatz, damit Grundschüler das Mini-Spielfeld nutzen können
- 2-tägiges Mädchenseminar für 26 Mädchen aus der LG 6 in den Osterferien zur Auseinandersetzung mit mädchenspezifischen Themen und einer Selbstverteidigungseinheit zur Stärkung des Selbstwertgefühls
- Organisation und Durchführung des Präventionstages für alle Schüler mit anschließender Beach-Party auf dem Schulhof
- Unterstützung der Projektgruppe „Ritter Rost“ mit Aufführung eines Musicals
- Kooperation mit dem Kinder- und Familienhaus im Rahmen des Vorleseprojekts
- Schminkkurs für eine Mädchengruppe, welche auch an der Einweihung und am Präventionstag tätig war
- Projektgruppe zur Apfelbaumpflege
- Kinderspielstadt „Mühlishausen“ mit 50 teilnehmenden Kindern und 30 ehrenamtlichen Helfern
- Elternabend zum Thema Medien

3.3.2 Fazit-Wirksamkeit

Die Wirksamkeit der offenen Angebote ist an den steigenden Anmeldezahlen der Schüler/Schülerinnen für einzelne Projekte wie z.B. das Mädchenseminar oder das Schülercafé zu erkennen.

3.3.3 Ausblick

Offene Angebote sind ein wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens und tragen wesentlich zur Kompetenzvermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Gruppen- und Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen etc. bei. Schüler/Schülerinnen können kreative Ideen entwickeln und erfahren so Selbstwirksamkeit in der Lebenswelt Schule.
Aufgrund der oben schon beschriebenen hohen Nachfrage der Schüler/Schülerinnen wäre es wichtig, neue Ideen bzw. Formen zu finden, wie sich Schüler/Schülerinnen an der Schule bzw. am Schulleben beteiligen können.

3.4 Innerschulische und außerschulische Vernetzung

3.4.1 Darstellung der Arbeit

Schulsozialarbeit trägt zur innerschulischen Vernetzung im Sinne einer Schule als „Lebensort“ bei. Aus diesem Grund ist die Teilnahme an Konferenzen ein wichtiger Bestandteil. Auch wird Schulsozialarbeit häufig zur unterstützenden Teilnahme an Elterngesprächen eingeladen, vor allem, wenn es um die gemeinsame Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII geht.
Weitere Bausteine der innerschulischen Vernetzung waren:

- Konferenzen/Besprechungen/Arbeitskreise

Schule/Gemeinde: GLKs, Inforunden, Teambesprechungen in den Lerngruppen

- Regional: AK Schulsozialarbeit des Landkreises

Jugend Aktiv intern: Coaching, Teambesprechungen, Teamtage, Supervision zum fachlichen Austausch

- Schulische Veranstaltungen

Begleitung und Mitgestaltung von schulischen Veranstaltungen: Schulfest, Sporttage, Schülerbefreiung, Begleitung und Mitgestaltung sämtlicher Informationsveranstaltungen wie Infotag, Frageabende, Information für angehende Erstklässler, Elternabende etc.

3.4.2 Fazit-Wirksamkeit

Es ist festzustellen, dass Vernetzung ein wichtiger Bestandteil professioneller sozialer Arbeit ist, da hier grundlegende Kooperationen entstehen, die die alltägliche Arbeit erleichtern und ein wesentlicher Faktor sind, um ganzheitliche Arbeit zu leisten.
So konnte z.B. die Schulsozialarbeit in diesem Schuljahr für mehrere Schüler/Schülerinnen aus den bestehen Kontakten in das Gemeinwesen von Schemmerhofen eine Nachhilfe bzw. eine Lernunterstützung organisieren.
Jedoch muss immer wieder eine Abwägung gemacht werden, bei welchen Besprechungen etc., vor allem im Bereich der Schule, Schulsozialarbeit einen wichtigen Teil leisten kann und wo auch eine Abgrenzung stattfinden muss.

3.4.3 Ausblick

Die bestehenden Vernetzungen sollen, im Abgleich mit den zeitlichen Ressourcen, auf dem bestehenden guten Niveau gehalten und bei Bedarf ausgebaut werden.

4. Resümee

Resümierend kann ich feststellen, dass die Schulsozialarbeit an der Mühlbachschule sehr gut angenommen und ausgelastet ist, aber auch nach vielen Jahren des Bestehens immer wieder auf „neue“ Themen bzw. Themenfelder stößt. Gerade der nachgefragte Bedarf an offenen Angeboten wie z.B. das Schülercafé etc. müssen neu überdacht und in ein gesamtschulisches Konzept gebracht werden. Hinzukommend gibt es immer wieder die Anfrage in Richtung Streitschlichter. Hier gehen die Überlegungen eher in Richtung Klassen- oder Jahrgangsstreithelfer. Auch das Thema Rassismus bzw. der Umgang mit Anderssein sollte an der Mühlbachschule thematisiert und angegangen werden.

Zum Abschluss bedanke ich mich bei den Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und der Schulleitung für die Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Schul
sozial
arbeit

Jahresberichte

Schuljahr
2018/2019

Mali-Gemeinschaftsschule
Adenauerallee 30
88400 Biberach

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Schulsozialarbeit ist eine Einrichtung der Jugendhilfe und fungiert als Bindeglied zwischen Schule, Familie und Gemeinwesen mit dem Ziel möglichst früh und niederschwellig Hilfe und Unterstützung anzubieten.
Im Jahresbericht wird die Arbeit der SSA im Schuljahr 2018/19 vorgestellt.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Schulart:	Gemeinschaftsschule
Schülerzahl:	245 SuS
Klassen:	12, davon eine VKL
Stellenumfang SSA:	80% Beate Schick
	20% Udo Schreier

An der Mali-Gemeinschaftsschule werden zurzeit 245 Schülerinnen und Schüler (SuS) in 12 Klassen unterrichtet. Davon sind 106 Mädchen und 139 Jungen. Insgesamt haben 239 einen Migrationshintergrund, davon sind 108 Ausländer. In diesem Schuljahr gab es eine Vorbereitungsklasse mit 20 SuS. Seit Aufhebung der Grundschulempfehlung ist ein starker Rückgang der Anmeldezahlen zu verzeichnen. So startete die 5. Klasse mit insgesamt 23 SuS.
Im Rahmen der Inklusion werden derzeit 11 SuS mit diagnostiziertem Förderbedarf in den Klassenstufen 5, 6, 7, 8 und 9 durch drei externe sonderpädagogische Fachkräfte betreut. Ein Schülertreff dient den SuS in der Mittagspause als Treffpunkt.

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1. Einzelfallhilfe und Beratung

SSA pflegt eine lebensweltorientierte, an den Bedürfnissen des Schülers ausgerichtete Herangehensweise.
Die Beratung versteht sich ganzheitlich, lösungsorientiert und Ressourcen aktivierend.

3.1.1. Darstellung der Arbeit

Die Einzelfallhilfe und Beratung der SuS hat auch in diesem Schuljahr einen großen Teil im Tagesgeschäft der SSA in Anspruch genommen. Der Kontakt zur SSA erfolgt hauptsächlich über die SuS, manchmal über die Eltern oder aber über die Lehrkräfte. Oftmals reicht bei kleineren Konflikten ein klärendes Gespräch mit Unterstützung der SSA.
Nachfolgende Themen haben die SuS in diesem Schuljahr beschäftigt:

- Konflikte mit Mitschüler, Eltern, Lehrer, Konflikte in den Pausen
- Mobbing, Cybermobbing
- Selbstverletzendes suizidales Verhalten (wie z.B. ritzen, Selbstmordgedanken), Essstörungen, Alkoholkonsum
- Schulschwänzen, Leistungsdruck, Versagensängste
- Gewalt in der Familie
- Freundschaft, Schwangerschaft, Trennungen
- Diebstahl
- Berufswahl und Praktika
- Stimulanzien, emotionale Krisensituationen
- Umgang mit dem eigenen Körper, sexualisiertes Verhalten
- Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten

3.1.2. Fazit und Wirksamkeit

SuS nutzen die Gesprächsangebote der SSA sehr gerne. Sie kommen in den Pausen und Randzeiten auf die SSA zu, um Termine auszumachen. Sehr beliebt ist das „offene Büro“ in der Mittagszeit. Hier können alle SuS kommen, um mit den SSA oder mit Freunden zu reden. In diesen Gesprächen werden auch Konflikte mit Mitschülern angesprochen, die wir dann in einem weiteren Gespräch mit den Betreffenden klären können. So können kleine Sorgen gut aufgelöst werden, bevor sie zu einem großen Problem werden.
Vor allem nach den Pausen schicken Lehrer Schüler oder Schülergruppen zur SSA, um Pausenkonflikte aufzuarbeiten, da ein effektives Arbeiten erst wieder möglich ist, wenn der Konflikt geklärt wurde.
Viele Kinder werden je nach Problemlage, oftmals auch unter hinzuziehen der Eltern und/oder Lehrer, von den SSA langfristig betreut und unterstützt. Bei Bedarf findet eine Weitervermittlung an außerschulische Institutionen, wie Beratungsstellen statt. Eine Unterstützung innerhalb der Schule wird gewährleistet durch eine Kooperation mit den Lehrern in Hilfeplangespräche und Helferrunden.

3.1.3. Ausblick

Die SuS haben seit diesem Schuljahr die Möglichkeit, die SSA, in dringenden Fällen auch außerhalb der Schulzeit über das Diensthandy, zu erreichen. Diese Möglichkeit haben einige SuS zur Kontaktaufnahme genutzt. Die meisten Anfragen wurden über Whats App gestellt. Hier achtet die SSA darauf, dass Gespräche im Büro stattfinden und nicht über das Medium Whats App, was von den SuS akzeptiert wird.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

3.2.1.Darstellung der Arbeit

Die Interventionsmöglichkeiten der sozialpädagogischen Angebote reichen von präventiven längerfristigen sowie akut intervenierenden Angeboten für Schulklassen und Gruppen und Angeboten im Bereich der Freizeitpädagogik.
Nachfolgende Aktionen und Projekte wurden in diesem Schuljahr durchgeführt:

- Theaterprojekt mit M. Engler, Jugend Aktiv und der 5. Klasse
- Startertour mit der 5. Klasse in die Blauhütte nach Blaubeuren
- Sozialkompetenztraining in den Klassen 6 und 7
- Mali-Detektive – ein Projekt (mit einer Laufzeit von einem Schulhalbjahr) in Zusammenarbeit mit dem Museum Biberach und dem Kreismedienzentrum, dabei ist ein Actionbound über die Abteilung des 17. – 19. Jahrhunderts entstanden
- Durchführung und Planung eines erlebnispädagogischen und gewaltpräventiven Workshops am Präventionstag
- Antragstellung und Durchführung eines Musikprojektes für die SuS der VKL. Dieses Projekt wurde über KOMM und die Bürgerstiftung finanziert
- Antragstellung, Planung und Durchführung eines Gewaltpräventions-Projektes „Hand in Hand – für mehr Selbstwert und Toleranz". Dieses Projekt wurde über KOMM und 1:1 Mensch:Mensch finanziert
- Workshop für die Klassen 7 mit den Themen „Sixpack war gestern" und „Hungern war gestern". Finanziert von KOMM
- Begleitung bei Schulausflügen und Wandertagen in unterschiedlichen Klassen
- Begleitung und Unterstützung der Lerngruppen 7a und 7b in das Schullandheim am Niedersonthofener See
- Unterstützung einzelner Schülergruppen bei der Suche nach einem Sozialpraktikum und weiteren Schulpraktika

3.2.2 Fazit und Wirksamkeit

Um einen guten Kontakt zu den Schülern aufzubauen, sich gegenseitig kennenzulernen und/oder Kontakte zu stabilisieren, sind oben genannte Projekte wichtig und vertrauensbildend. Die Schüler erleben die SSA in einem anderen, außerschulischen Kontext, was dazu beiträgt, Hemmschwellen abzubauen und in einen schnellen und unkomplizierten Austausch zu treten. Unsere Startertour mit den neuen SuS der 5. Klasse in die Blauhütte dient diesem ersten Kennenlernen.
Wir verbringen 2 Tage in dieser Hütte und kochen, essen und spielen miteinander. Die Kinder kommen nach diesen Tagen bei Problemen auf die SSA zu und gemeinsam suchen wir nach Lösungen. Zudem leisten die Projekte auch einen spezifischen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler. Das im letzten Jahr angestrebte Theaterprojekt mit der 5. Klasse konnte im Jugendhaus erfolgreich durchgeführt werden. Das Gewaltpräventionsprojekt wird stetig ausgebaut und verfeinert und ist eine Bereicherung für die Klassen.

3.2.3 Ausblick

Für die kommende 5. Klasse ist zu Beginn des Schuljahres 2019 ein Waldtag „Zündfunke" und eine Startertour „zum Teufels Backofen" geplant. Durch diese erlebnispädagogischen Aktionen sollen sich die neuen SuS kennenlernen und gemeinsam teambildende, kommunikative und kooperative Aufgaben bearbeiten.

3.3. Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1 Darstellung der Arbeit

- Unterstützung der Lehrerschaft in ihrem Erziehungsauftrag durch Einbeziehung dieser in sozialpädagogische Gruppenprojekte, Beratung hinsichtlich gruppenpädagogischer Problemstellungen, Vermittlung von zielgerichteten sozialpädagogischen Methoden, die auf die Erfordernisse der Klasse bzw. einzelner Schüler oder Kleingruppen zugeschnitten sind.
- Bedarfsorientierte Teilnahme an Elternabenden, Helferkonferenzen, Klassenkonferenzen, Mitglied im Kriseninterventions-Team sowie Teilnahme an Schulfesten und Schulveranstaltungen.
- Regelmäßige, wöchentliche Date-Fix-Gespräche mit der Schulleitung.
- Teilnahme an Gesamtlehrer- und Klassenkonferenzen.

Außerschulische Kooperationspartner

- regelmäßige Teamsitzungen und fachlicher Austausch mit den Kollegen von Jugend Aktiv e.V. Diese Treffen dienen dem Austausch von Informationen, neuer fachspezifischer Methoden und Ansätze, als auch zur Diskussion neuer Tendenzen und Fragestellungen und Problemlagen, die sich an den weiterführenden Schulen zeigen, sowie der kollegialen Fallbesprechung.
- Beratungsstellen, wie z.B. Caritas, psycholog. Beratungsstelle
- Jugendamt, Therapeuten, Lernen Fördern, Polizei, Bewährungshilfe,
- Austausch und Vernetzung durch Teilnahme am Arbeitskreis SSA
- Kooperation mit Institutionen der Stadt Biberach (Museum, kirchliche Institutionen, Vereine, usw.)
- Zusammenarbeit Tandem-Pate-Schüler

3.3.2 Fazit und Wirksamkeit

Die SSA wird von der Schulleitung in alle für die SSA relevanten Bereichen mit einbezogen. Die Zusammenarbeit ist wertschätzend und respektvoll was u.a. wertvoll für eine gelingende SSA ist. Die SSA wird gerne zu Gesprächen mit SuS und zu Elterngesprächen mit hinzugezogen. Weiterhin ermöglicht der Träger der SSA, Jugend Aktiv e.V., Weiter- und Fortbildungen, die einen wichtigen Input darstellen und die tägliche Arbeit erleichtern. In diesem Schuljahr nahm die SSA am Fachtag „Prävention sexualisierter Gewalt in Schulen“ teil. Der Input dieser Fobi konnte in Beratungen mit eingebracht werden. Die Intensität der Zusammenarbeit mit den außerschulischen Kooperationspartnern verändert sich je nach Problemstellung.

3.3.3 Ausblick

Die aufgeführten Kooperationspartner und Kontakte werden wahrgenommen und weiterhin gepflegt. Im kommenden Schuljahr möchten die SSA den Kontakt zur Präventionsbeauftragten der Polizei wiederaufleben lassen, um auch hier für die SuS einen Workshop anbieten zu können.

3.4 Offene Angebote für alle Schüler und Schülerinnen

Der Schülertreff ist für alle Schüler von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12.30 – 13.30 Uhr geöffnet. Er dient für alle Schüler als verlässliche Anlaufstelle, um mit Schulkameraden, dem Betreuungspersonal oder der Schulsozialarbeit in Kontakt zu treten, sich auszutauschen oder zu spielen. Die Schüler haben die Möglichkeit den Computerraum, den Toberaum oder den Musikraum zu nutzen.

3.4.1 Darstellung der Arbeit

Die Schulsozialarbeit ist Ansprechpartner für SuS in der Mittagszeit. Das Büro der SSA ist zwischen dem Computerraum und dem Musikraum platziert. Auf Grund der Lage des Büros und der Präsenz der SSA nutzen viele SuS die „offene Bürotür" für ein Gespräch mit der SSA und/oder Freunden.

3.4.2 Fazit und Wirksamkeit

Im Schülertreff haben die SuS die Möglichkeit Tischtennis, Kicker, Billard, Gesellschafts- und Kartenspiele etc. zu spielen, was sehr gerne genutzt wird. Im Musikraum stehen den SuS Gitarren, Cajons, Trommeln, ein Klavier und 2 E-Pianos zur Verfügung. In den Sommermonaten sind die SuS mittags mehr auf dem Schulhof und Kleinspielfeld, im Winter wird der Toberaum sehr gut angenommen, um sich auszutoben. Der Computerraum wurde in diesem Schuljahr sowohl von Mädchen als auch von Jungs genutzt. Auch in diesem Schuljahr wurde das Betreuungspersonal von einem Bufdi unterstützt. Durch die BetreuerInnen der MTB und im Austausch in regelmäßigen Team- und Fallbesprechungen konnte die SSA auf Kinder zugehen, die introvertiert sind und sich bei Problemen zurückziehen. Hierbei sind auch die unterschiedlichen Sichtweisen der BetreuerInnen der MTB eine große Unterstützung.

3.4.3 Ausblick

Die „offene Bürotür" zur Mittagszeit hat sich bewährt und soll weiterhin beibehalten werden. Es bietet den Schülern einen kurzen Austausch, ein klärendes Gespräch aber auch die Möglichkeit einfach so mit der SSA in Kontakt zu treten.
Im Rahmen der Mittagsbetreuung, stehen den Schülern der Schülertreff, der Computerraum und jeweils ein weiterer Raum (Musikraum und/oder Toberaum) zur Verfügung. Die SuS haben zum Betreuungspersonal der Mittagsbetreuung einen guten und vertrauensvollen Kontakt. Dies ist in der belebten Mittagszeit für die SSA eine gute und zusätzliche Unterstützung.

4. Resümee

Auch in diesem Schuljahr nutzten sowohl die SuS als auch die Eltern und Lehrer die Angebote der SSA gerne, was zeigt, dass ein Bedarf vorhanden ist.
Durch die gute Vernetzung konnten SuS je nach Problemlage an außerschulische Kooperationspartner weitervermittelt und Erstkontakte angebahnt werden.
Als Ergebnis der von der Stadt durchgeführten Evaluation erhalten die Mali-GMS und die Dollinger Realschule weitere 25%.
Ein besonderer Dank gilt meinem Kollegen Udo Schreier. Er wird im neuen Schuljahr 100 % an der Dollinger Realschule arbeiten und somit der Mali-GMS nicht mehr zur Verfügung stehen. Vielen Dank für die Zusammenarbeit in den letzten 4 Jahren.
Abschließend möchten wir uns bei den SuS, den Eltern, den Elternvertretern, dem Lehrerkollegium und der SL für die Unterstützung und die wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken, die eine gelingende SSA möglich macht.

Schul
sozial
arbeit

Jahresberichte

Schuljahr
2018/2019

Grund- und Werkrealschule Mittelbiberach
Schulstraße 7
88441 Mittelbiberach

Schule Mittelbiberach
Leben. Lernen. Lachen.

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Dieser Jahresbericht fasst die sozialpädagogische Arbeit rückblickend für das Schuljahr 2018/2019 zusammen. Die Schulsozialarbeit ist seit Oktober 2017 ein festes Angebot an der Schule Mittelbiberach. Schwerpunkte waren präventive Projekte in den Klassen, Kriseninterventionen, Einzelarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und die Beratung von Eltern, dem Lehrerkollegium sowie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Die Schule in Mittelbiberach ist in der Ortsmitte und fest mit dem Gemeindeleben verbunden. Deutlich wurde dies im vergangenen Schuljahr besonders bei der Teilnahme am Umzug beim Dorffest 2018 und durch einen Projektchor mit Lehrkräften, Schülereltern und weiteren Gemeindemitgliedern, der wie auch der Schülerchor, beim Frühjahrskonzert des Gesangvereins in der Festhalle auftrat.

Die 153 Grundschüler* innen kamen aus Mittelbiberach und Reute. Bei den 15 Neuntklässlern gab es auch Schüler*innen aus Biberach, Kanzach, Ingoldingen, Stafflangen, Muttensweiler, Fischbach, Alberweiler. Die Werkrealschule ist mit dem Schuljahr 2018/2019 ausgelaufen.
Die Schulleitung, 15 Lehrer*innen, 2 Referendarinnen sowie ein Hausmeister und eine Sekretärin für Bildung, verlässliche Strukturen, Sicherheit und eine herzliche, familiäre Atmosphäre sorgen für die Umsetzung des Schulmottos „Leben. Lernen. Lachen".
Da sich der Hort der Gemeinde ebenfalls im Schulgebäude befindet, erhalten hier 30 Schüler*innen ab 7 Uhr und bis in den Nachmittag Betreuung und Mittagessen, auch während der Ferien.
Seit Oktober 2017 ist die Schulsozialarbeit mit einem Stellenanteil von 50 % eingerichtet und mit einer Sozialarbeiterin besetzt. Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Förderung des sozialen Lernens. Die Schulsozialarbeit unterstützt die positive Schulatmosphäre und trägt dazu bei, die bestmögliche Bildung und Erziehung der Kinder an der Schule in Mittelbiberach zu realisieren. Die wertschätzende Kooperation mit allen am Schulleben Beteiligten und dem externen Netzwerk ist das Fundament.

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1. Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

3.1.1. Darstellung der Arbeit

- Beweggründe für Schüler*innen, Rat bei der Schulsozialarbeit zu suchen waren:
- Konflikte mit Mitschüler*innen, Lehrer*innen, Eltern
- Schulschwierigkeiten (z.B. plötzlicher Leistungseinbruch)
- Konzentrationsprobleme
- persönliche Ängste, Sorgen, Probleme

Die Schüler*innen können jederzeit, auch während der Unterrichtszeit die Beratung nach Absprache mit der unterrichtenden Lehrkraft bzw. der Schulleitung, durch die Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen.

- Gespräche mit Eltern erfolgten wegen:
- Erziehungsfragen
- Sorgen bezüglich der Entwicklung der Kinder
- Schulschwierigkeiten
- Konzentrationsprobleme der Schüler*innen

- Kooperation mit Lehrer*innen und Schulleitung für einzelne Schüler*innen unter Wahrung der Schweigepflicht und des Datenschutzes bei:
- Lernschwierigkeiten
- Verhaltensauffälligkeiten
- Sorgen bezüglich der Entwicklung der Kinder
- Überprüfung des Förderortes

3.1.2. Fazit

Der Bedarf an Einzelfallhilfe bestand in allen Klassenstufen und nahm während des Schuljahres zu. Teilweise ergab sich aus den Erstkontakten ein länger angelegtes Unterstützungsangebot. Das Überwinden von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen, sowie das Erarbeiten und Einüben von Konfliktlösungsstrategien ist ein längerer Prozess.
Auch wurden Kontakte zu Kooperationspartnern (Beratungsstellen, Jugendamt, Ärzten, Sportverein, Schulen, Ehrenamtliche) angebahnt. So konnten die meisten akuten Konflikte und Probleme entschärft und/oder gelöst werden. Deutlich wurde dies beispielsweise bei einem Schüler. Seine Impulskontrolle verbesserte sich (weniger emotionale Ausbrüche während des Unterrichts) und gleichzeitig machte er Fortschritte beim Lernen.
Der Beziehungsaufbau und die Pflege eines tragenden Netzwerks sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit. Unterstützung konnte so auf mehrere Schultern verteilt und nachhaltig verankert werden.
Hier zeigt sich besonders gut, wie wichtig individuelle Lösungen und Vernetzung sind.

3.1.3. Ausblick

Die Möglichkeit für Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen ohne große Wartezeit Rat und Unterstützung zu erhalten soll weiterhin bestehen. Ziel ist auch, noch vorhandene Hemmschwellen durch Sozialtrainings in den Klassen und Kleingruppen abzubauen, damit Einzelfallhilfe frühzeitig angenommen und die Entwicklung der Schüler positiv unterstützt werden kann.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

3.2.1. Darstellung der Arbeit

Sozialpädagogische Gruppenarbeit stärken das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit. Bei Konflikten und unangemessenem Umgang untereinander sind problemorientierte Klassenintervention ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit an der Schule in Mittelbiberach.

Ziele

- die Förderung der Entwicklung der Kinder durch soziales Lernen in der Gruppe
- Übergänge begleiten und mitgestalten
- Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen
- Erarbeiten und Einüben von Konfliktlösungsstrategien
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Gewaltfreie Kommunikation
- Schutz vor Gewalt

Projekte

- Folgende Projekte wurden in den Klassen und Gruppen durchgeführt:
- Stopp! Gewaltfreie Kommunikation (1. Klasse)
- „Sei doch kein Heini“ Projekt zur Gewaltprävention, gefördert durch KOMM/ Landratsamt Biberach (2. Klasse)
- NEIN! Selbstbehauptung gegen Gewalt (2.+3. Klasse)
- „Papa hat Schnupfen im Kopf“ Projekt zu Depression, gefördert durch Integrationsbeauftragten/ Landratsamt Biberach (3.+4. Klasse)
- „STRESS – lass nach!“ Strategien zur Stressbewältigung (4. Klasse)
- Go together – Stay together um den Übergang in die weiterführende Schule vorzubereiten (4. Klasse)

- Folgende Projekte wurden in Kleingruppen durchgeführt:
- Konfliktlösegespräche in allen Klassenstufen je nach aktuellem Bedarf
- Selbst- und Fremdwahrnehmung - Gesundes Selbstbewusstsein fördern
- „Ich schaff's“ - Zielorientiert lernen und Verantwortungsbewusstsein wecken
- Streitschlichter auf dem Pausenhof (3. Klasse)

3.2.2. Fazit

Es gelang, in allen Klassenstufen der Grundschule durch kleinere Projekte präsent zu sein, um Beziehung zu den Schüler*innen aufzubauen und zu festigen.
Auch konnten teilweise intensivere und länger dauernde Projekte realisiert werden. In der Folge kamen Schüler*innen häufiger von sich aus zu Gesprächen und suchten Beratung. Auch durch die Schulung der Streitschlichter konnte schon manches Problem sehr früh mit Unterstützung gelöst werden.

3.2.3. Ausblick

Um alle Kinder besser begleiten zu können, soll zukünftig in allen Grundschulklassen die Schulsozialarbeit themenspezifisch noch fester verankert werden.
Während eines Seminars an der Lehrerfortbildungsakademie in Bad Wildbad wurde in Zusammenarbeit mit einer Lehrerin ein Sozialcurriculum erarbeitet und dem Lehrerkollegium vorgestellt.

Sozialcurriculum

Dies soll im Schuljahr 2019/2020 sicherstellen, dass in jeder Klasse mit ausreichend Zeit das Soziale Lernen zu altersspezifischen Themen ermöglicht wird.

So ist Folgendes geplant:

- Erste Klassenstufe:
- Hurra, ich bin in ein Schulkind!
- STOPP - Kinder gehen gewaltfrei mit Konflikten um
- Zweite Klassenstufe:
- Weiterführung von „STOPP - Kinder gehen gewaltfrei mit Konflikten um“
- „So ein Theater” kleines Theater-ABC
- Selbstbehauptung zur Gewaltprävention
- Dritte Klassenstufe:
- Streitschlichten ist kinderleicht
- Im Anschluss die Möglichkeit zur Teilnahme an der Streitschlichter-AG
- Wir sind ein starkes Team
- Vierte Klassenstufe:
- STRESS – lass nach!
- „Go together – Stay together” um den Übergang in die weiterführende Schule vorzubereiten

3.3. Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1. Darstellung der Arbeit

In der Schulsozialarbeit ist das Netzwerken ein wichtiger Arbeitsbereich, um Synergien zu nutzen. Dies erfolgte zunächst, innerhalb des Systems Schule (Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) und auch mit dem in der Schule befindlichen Hort der Gemeinde.

Auch innerhalb des Schulsozialarbeiterteams von Jugend Aktiv war die Vernetzung wesentlich, da sie eine professionelle Selbstreflektion ermöglichte und auch den Zugriff auf Erfahrungen, Methoden und Materialien.

Die Vernetzung hin zu den Einrichtungen des Gemeinwesens und übergeordneten Stellen auf Landkreisebene ist wesentlich, um die passende Unterstützung für die Hilfesuchenden zu organisieren zu können.

3.3.2. Fazit

Die innerschulische Vernetzung und Kooperation ist sehr gut. Durch die angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre konnte sehr gut zielführend gearbeitet werden.

Kontakte zu hilfreichen Einrichtungen und Einzelpersonen außerhalb der Schule wurden geknüpft, um im Bedarfsfall mit diesen, zum Wohl der Schüler*innen, zu kooperieren. So sind Eltern, Hort, Kinderschutzbund, Hausaufgabenhilfe, Kirchengemeinde, Sportvereine, Fachdienste des Landratsamtes, Ärzte, Kliniken und Therapeuten wichtige Kooperationspartner für eine weiterführende und somit nachhaltige Unterstützung. So konnte beispielsweise einem Kind zeitnah einen Therapieplatz und einem anderen Kind einen Platz in einer Kindergruppe vermittelt werden.

Hierbei wurde stets auf den Datenschutz geachtet, was durch die nun gültige Datenschutzverordnung etwas umfangreicher wurde.

3.3.3. Ausblick

Die bisher entstandenen Vernetzungen und Kooperationen sollen weiter gepflegt und bei Bedarf ausgebaut werden.

3.4. Offene Angebote für alle Schüler*innen

3.4.1. Darstellung der Arbeit

Ein offenes Büro während der Unterrichtszeit und vor allem während der Pause und ein offenes Ohr bei „Tür- und Angelgesprächen“, auf dem Flur und auf dem Pausenhof ermöglichen einen niederschwelligen Zugang zur Schulsozialarbeit.

3.4.2. Fazit

Beziehungen und Vertrauen konnte aufgebaut werden. Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen nutzen das Gesprächs- und Beratungsangebot rege zu sehr unterschiedlichen Zeiten, nach Absprache auch am späten Nachmittag.
Auch außerhalb der Schule wurden Gespräche ermöglicht. Dieses niedrigschwellige Angebot wurde zum Ende des Schuljahres vermehrt genutzt.
Durch häufige Einzelfallarbeit und Projektarbeit in den Klassen verringerten sich die Zeiten des offenen Büros.

3.4.3. Ausblick

Da die regelmäßige Arbeit mit den Schülern ein Sozialtraining ermöglicht, besteht die Hoffnung, dass es zukünftig seltener eines schnell abrufbaren Konfliktmanagements bedarf. Somit bleibt abzuwarten, ob die Zeiten des „offenen Büros“ entsprechend zu Beratungsgesprächen für die Schüler*innen umgewidmet werden können.

4. Resümee

Die Schulsozialarbeit an der Schule Mittelbiberach ist während des Schuljahres 2018/2019 von Kindern, Eltern und Lehrer*innen als Angebot rege genutzt worden.
Auch die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern (Hausaufgabenbetreuung, Jugendamt, Ehrenamtliche) gelang sehr gut, ist aber noch weiter ausbaubar.
Wichtig ist mir grundlegend ein wertschätzender Umgang. Diesen möchte ich mit den Schüler*innen einüben und auch in den Settings unter Schülern und mit den Erwachsenen fördern.
Für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit möchte ich mich hiermit herzlich bedanken!

Schul
sozial
arbeit

Jahresberichte

Schuljahr
2018/2019

Grund- und Werkrealschule
Umlachtalschule
Schulstr. 29
88444 Ummendorf

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Im vorliegenden Jahresbericht wird das Schuljahr 2018/2019 rückblickend zusammengefasst. Schwerpunkte der sozialpädagogischen Arbeit waren die individuelle Schülerberatung und Elternberatungen, aber auch zahlreiche Klassen-Präventionsprojekte sowie die regelmäßige fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Lehrkollegium. Die Schulsozialarbeit (SSA) wird an der Umlachtalschule von Slava Sandel mit 50% geleistet.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Schülerzahl: Derzeit besuchen 141 Kinder die Grundschule und 176 Jugendliche die Werkrealschule.

Lehrkräfte: 27 Lehrkräfte und 3 Lehramtsanwärter; zur Unterstützung der Lehrkräfte gibt es noch eine Pädagogische Assistentin, einen Jugendbegleiter und einen Bufdi (Bundesfreiwilligendienst) sowie 4 Tandem-Paten.

Schulart: Die Umlachtalschule ist eine ländlich gelegene Grund- und Werkrealschule, die zur Gemeinde Ummendorf gehört. Die Grundschule umfasst die Schuljahre 1 bis 4 mit derzeit 8 Klassen. Die Werkrealschule umfasst die Schuljahre 5 bis 10 mit derzeit 8 Klassen.

Betreuungsangebote: 3 Betreuer; für unsere Grundschüler findet täglich von 7:30 bis 8:30 Uhr und von 12:00 bis 13:00 Uhr (am Freitag bis 13:30 Uhr) eine Betreuung im Rahmen der Verlässlichen Grundschule statt.
Außerdem findet von Montag bis Donnerstag von 12:00 bis 15:30 Uhr, im Anschluss an das Mittagessen, eine Nachmittagsbetreuung statt.

Stellenumfang der Schulsozialarbeit: 50% (4-Tage-Woche)

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1. Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

Einzelfallhilfe gehört zu den drei grundlegenden sozialpädagogischen Interventionsformen.

3.1.1. Darstellung der Arbeit

Die SSA ist ansprechbar für SchülerInnen, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte in unterschiedlichsten Situationen und Problemlagen. Dabei unterstützt und begleitet die SSA konstruktive Problemlösungen oder stellt bedarfsorientiert den Kontakt zu weiteren Hilfen und Kooperationspartnern her. Zum Aufgabenbereich der Beratung und Einzelhilfe gehören vor allem folgende Punkte:

- allgemeine Beratung und Information aller an der Schule Beteiligten
- Beratung in Krisensituationen bzw. Krisenintervention
- konstruktive Konfliktbearbeitung
- Fallmanagement und Koordinierung von Hilfen
- fallbezogene Beratung von Lehrkräften und von weiteren schulbeteiligten Fachkräften
- eigenes Hilfsangebot: Runde Tische, Pädagogische Konferenzen
- Weitervermittlung an andere Fachdienste, Sozialtraining, Absprachen mit Kooperationspartnern
- Unterstützung und Begleitung bei Ämtergängen
- Vermittlung und Herstellung von Kontakten zu weiteren Hilfsangeboten

Ziel ist die individuelle Hilfe und Unterstützung, Befähigung und Ermutigung, Stärkung und Wertschätzung.

3.1.2. Fazit und Wirksamkeit

Das Beratungsangebot wurde intensiv von Kindern, Eltern und Lehrkräften der Schule genutzt. Einen Großteil der Beratung machten sowohl individuelle „helfende Gespräche“ mit den Schülerinnen und Schülern aus, als auch fallbezogene Beratung von Lehrkräften. Die Eltern konnte die SSA in diversen Krisensituationen unterstützen durch Beratung, Begleitung und Vermittlung zu außerschulischen Institutionen, wie z.B. Familienberatungsstellen, Suchtberatungsstellen, Jugendamt oder Therapeuten. Das Konzept des „offenen Büros“ und der Präsenz der SSA in den Pausen auf dem Schulhof wurde mit Erfolg weitergeführt.

Die Wirksamkeit bzw. den Erfolg der SSA kann an der Vielzahl an positiven Rückmeldungen von Seiten der Lehrenden als auch von Seiten der Erziehungsberechtigten gemessen werden, besonders aber an konkreten Einzelfällen:

Beispiele sind insbesondere die Begleitung von drei gefährdeten Kindern und deren erfolgreiche Unterbringung in Pflegefamilien, sowie die erfolgreiche stabilisierende Einzelhilfe-Begleitung zur Vermeidung des Schulabsentismus in zwei Fällen. In zwei Fällen gelang es, trotz der massiv gefährdenden Ausgangssituation, den gewünschten Hauptschulabschluss und anschließend einen Ausbildungsplatz zu erlangen. In einem Fall wurde eine Entwöhnungstherapie eingeleitet, die, soweit bereits beurteilbar, erste Erfolge zeigt.

3.1.3. Ausblick

Die SSA, der Umlachtalschule machte im letzten Jahr kontinuierliche und stabile Fortschritte. Einer kurzen eigenen Umfrage nach ist sie gut etabliert und wirkt positiv auf den schulischen Alltag. Im kommenden Jahr ist geplant, die sozialpädagogischen Angebote „im Test“ zu reflektieren, um sie langfristig ins Standartprogramm zu übernehmen, wenn sie sich bewährt haben.

- Abbau von Prüfungsängsten
- Steigerung der Selbstmotivierung fürs Lernen
- Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- Entwicklung und Förderung der Eigenwahrnehmung
- Förderung und Unterstützung angemessener Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Entwicklung einer adäquaten Schul- bzw. Berufsperspektive
- Strukturierung des Alltags

Die Einzelfallhilfe sowie die Beratung und Vermittlung, besonders an der Werkrealschule, werden weiterhin von zentraler Bedeutung bleiben.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Projektarbeit sind Methoden der SSA, die den Kindern helfen sollen, Verhaltensprobleme oder Entwicklungsprobleme im Kontext einer Gruppe besser aufzuarbeiten.

3.2.1. Darstellung der Arbeit

Im vergangenen Jahr war die sozialpädagogische Gruppenarbeit ein wichtiger Baustein für die SSA.
Es bestanden folgende Angebote:

Grundschule:

Klassenpräventionsangebote:

- Theaterprojekt „Soziale Kompetenzen“ mit den Erstklässlern zum Thema „Selbst- und Fremdwahrnehmung“.
- „Ich bin kein Heini“ Gewaltpräventionstraining
- Konfliktlösungsstrategien auf dem Schulhof (in Kleingruppen von Jungen der 3. und 4. Klasse)
- „Welttag des Buches“, Besuch vom Jugendhaus und Stadtführung (4. Klasse)

Werkrealschule:

Klassenpräventionsangebote zu folgenden Themen:

- Team-Tag (5. Klasse und VKL) zur Stärkung der Klassengemeinschaft
- Welttag des Buches (5. Klasse) zur Leseförderung
- Medienkompetenzen, Soziale Netzwerke (Gruppen bilden, Gruppen führen, Verantwortung übernehmen)
- MFM-Projekt – wertorientiertes sexualpädagogisches Präventionsangebot
- „Sucht” oder „Was suche ich in meinem Leben?”
- Mein Körper gehört mir
- Berufsorientierung (eigene Kompetenzen erkennen mit Hilfe von AC-Profilverfahren, Praktikumsbegleitung, Boys- & Girls-Day)
- Polizeiprävention zu den Themen Medienkompetenz, Gewalt und Mobbing und legale und illegale Drogen.
- „Mitmachen Ehrensache“ Aktion der gesamten Schule
- Maus-Projekt: Nachhaltiges Medienkonpetenztraining

Kleingruppenangebote:

Kleingruppenarbeit mit Jungen (alle 14 Tage über das ganze Schuljahr) zu den Themen: verbale Gewalt, Strategien zum Aggressionsabbau, Umgangsformen und Respekt

Gruppendynamische Begleitung und Beobachtung einzelner Klassen im Rahmen des Unterrichts, sowie im Rahmen von Ausflügen, um anschließend mit den Klassenlehrern die Klassengemeinschaften besser zu reflektieren und gemeinsame Ziele der zukünftigen Kooperation festzulegen.

3.2.2. Fazit und Wirksamkeit

Nach wie vor bleibt die bedarfsorientierte, altersspezifische Präventionsarbeit zu verschiedenen Themen eine der wichtigsten Säulen der SSA. Dabei stellt die Projektarbeit eine bedeutsame Brückenfunktion zwischen dem schulischen Allltag der Heranwachsenden und deren außerschulischem Leben dar. Dank der Projekte (gerade des Maus-Projektes) haben viele Kinder erkennbar eine positive Entwicklung gemacht. Die Entdeckung des eigenen Führungstalentes oder des Talentes zum Referenten hatten positive Rückmeldungen von jüngeren Mitschülern zur Folge, was zu einer deutlichen Reduktion der Konfliktsituationen im Schulhof führte.
Die Wirksamkeit in diesem Bereich ist entsprechend spürbar, besonders hinsichtlich der Erfolge durch die Medienbildung: Mobbing durch soziale Medien hat deutlich abgenommen, die existierenden WhatsApp-Gruppen haben, den Berichten nach zu urteilen, einen weitaus besser geregelten Ablauf. Viele Eltern sowie Lehrer gaben positive Rückmeldungen über die Wirksamkeit des Theaterprojektes zum „Sozialen Kompetenztraining“, das nachhaltig von der Klassenlehrerin genutzt wurde, um die erzielten Effekte zu sichern.

3.2.3. Ausblick

Das Ziel für das nächste Jahr soll eine thematische und zeitlich definierte Etablierung von Präventionsangeboten im Curriculum sein. Zudem bestehen Bemühungen um eine Projektwoche, in deren Rahmen unterschiedliche Präventionsangebote umfangreich und intensiv behandelt werden können.

3.3. Inner- und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

3.3.1. Darstellung der Arbeit

Bei der innerschulischen und außerschulischen Vernetzung und Gemeinwesenarbeit werden die Ressourcen genutzt, die sich durch eine Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen bzw. Einrichtungen ergeben.

Wichtige Kooperationspartner im Netzwerk:

- Jugend Aktiv e.V.
- Jugendamt
- Ärzte, Therapeuten, Kliniken
- Kindergärten
- Beratungsstellen (Caritas, schulpsychologische Beratungsstelle)
- Andere Schulen (Förderschule, Schule für Erziehungsschwierigkeiten, Schwarzbachschule Biberach)
- Abenteuerspielplatz in Biberach
- Sportvereine, JUKS
- TSV Ummendorf
- Polizei
- Jugendhaus in Biberach
- Musikverein Ummendorf
- Bildungspartnerschaft mit der Fa. Berger Feintechnik, Ummendorf
- Bildungspartnerschaft mit dem Wohnpark Jordanbad
- Weitere Ausbildungsbetriebe in Ummendorf
- Tandem-Pate-Schüler-Projekt
- Mediazentrum im Landratsamt

Auch die enge Vernetzung im innerschulischen Bereich spielt eine wichtige Rolle für die SSA:

- Regelmäßige Teilnahme an GLK, Pädagogischen Tagen, Ausflügen usw.
- Kontinuierlicher Austausch und Absprache mit der Schulleitung
- Austausch mit den Betreuungskräften der Flexiblen Nachmittagsbetreuung
- Mitgestaltung von Schulfesten (Tag der offenen Tür, Faschingsfeier, Weihnachtsturnier, Sporttag usw.)
- Begleitung und Mitgestaltung von Informationsveranstaltungen und themenspezifischen Infoabenden bzw. Elternabenden.

3.3.2. Fazit und Wirksamkeit

Die Zusammenarbeit sowohl im innerschulischen Bereich, als auch mit außerschulischen Institutionen (auch über die Gemeinde Ummendorf hinaus) ist und bleibt weiterhin eine wichtige Kernaufgabe der SSA. Die SSA bleibt auch hier konstant im Kontakt, um die Schule gegenüber dem Gemeinwesen noch mehr zu öffnen.
Die Wirksamkeit der SSA in der Arbeit mit inner- und außerschulische Kooperationspartnern und in der Gemeinwesenarbeit kann an den folgendenden Faktoren festgemacht werden: Die Stimme des SSA wird bei der GLK gehört, es wird in vielen Fragen sogar ein Mitsprachrecht eingeräumt; der Informationsaustausch über Präventionslerninhalte mit Lehrkräften und das Niveau der Kooperation zwischen Lehrern und SSA sind als sehr gut zu bewerten; schnellere Terminvereinbarungen bei den Beratungsstellen und Therapeuten sind möglich; die SSA wird grundsätzlich zu den Gesprächen am Runden Tisch eingeladen; die Angebote hinsichtlich der Abenteuerspielplatzaktivitäten wie auch hinsichtlich des Ferienprogramms werden intensiv genutzt.

3.3.3. Ausblick

Geplant sind für das nächste Jahr: Regelmäßige Treffen mit den Kooperationspartnern und Ausbau des Ehrenamtshilfesystems außerhalb der Unterrichtszeiten zur Förderung des Lernpotenzials in den Fächern Deutsch und Mathematik für Kinder mit diesbezüglich erhöhtem Bedarf.

3.4. Offene Angebote für alle Schüler und Schülerinnen

3.4.1. Darstellung der Arbeit

Das „offene Büro“ wurde im vergangenen Jahr ausgiebig genutzt und hat sich somit bestens bewährt.

3.4.2. Fazit und Wirksamkeit

Die geplanten offenen Angebote in Form eines Schülertreffs konnten leider noch nicht umgesetzt werden, da die Umsetzung einen größeren Zeitaufwand benötigt. Hier setzen sich die Bemühungen der SSA entsprechend im nächsten Schuljahr fort. Die Wirksamkeit kann erst dann eingeschätzt werden, wenn das Schülertreff realisiert ist.

3.4.3. Ausblick

Das Ziel für das nächste Jahr bleibt der Ausbau des Schüler-Cafés, um offene Angebote zu erweitern.

4. Resümee

Im Rückblick auf das vergangene Schuljahr kann man feststellen, dass viele der von der SSA gesetzten Ziele erfolgreich realisiert wurden. Die Präsenz der SSA an der Schule wurde sowohl von Schülern als auch von Lehrern und Eltern positiv bewertet. Momentan zieht die Debatte um den Neubau der Werkrealschule einige Energien auf sich. Die Hoffnungen aller richten sich auf eine diesbezüglich positive Entscheidung.

Schul
sozial
arbeit

Jahresberichte

Schuljahr
2018/2019

Jahresbericht Schulsozialarbeit

Dollinger Realschule
Wilhelm Leger Straße 2
88400 Biberach

Schuljahr 2018/2019

1. Einleitung

Der Jahresbericht umfasst den Zeitraum vom 10.09.2018 bis zum 26.07.2019.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

An der Dollinger Realschule wurden im Schuljahr 2018/19 989 Schüler (431 Jungs und 558 Mädchen) in insgesamt 38 Schulklassen von insges. 76 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet. Es nehmen 81 Schüler aus den Klassenstufen 5, 6 und 7 am Ganztagesangebot teil.

An der Dollinger Realschule gibt es eine VKL Klasse mit 16 Schülern die im Laufe des Jahres in Regelklassen integriert oder an weiterführende Schulen abgegeben werden. Deutschkenntnisse sind bei den Schülern an der Realschule in der Regel schon vorhanden.

Seit September gibt es eine Bundesfreiwilligen-Stelle an der Realschule, die im vergangenen Schuljahr sowohl im Bereich der Ganztagesangebote und der Mittagsbetreuung als auch zur Unterstützung bei sozialpädagogischen Projekten und Angeboten eingesetzt wurde. Die pädagogische Anleitung des Bufdi ist der Schulsozialarbeit zugeordnet.

Schulsozialarbeit:

Folgende Ziele hat die Schulsozialarbeit an der Dollinger Realschule:

- Unterstützende Hilfe und Begleitung für Schüler bei individuellen schulischen und lebensweltbezogenen Problemlagen die sich im schulischen Kontext zeigen
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Kompetenzen der einzelnen Schüler im individuellen Kontext, als auch im System „Klassenverband".
- Förderung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.
- Unterstützung und aktive Weiterentwicklungen des Lebensraumes Schule, als Beitrag zur Schaffung eines positiven Schulklimas, welches den Schülern, den Lehrern und den Eltern ermöglicht, sich gewinnbringend und persönlich bereichernd in die Schulgemeinschaft mit einzubringen.
- Unterstützung einer positiven Kommunikations- und Konfliktkultur in der Schule.
- Unterstützung und Integration von ausländischen Kindern und Jugendlichen (VKL), Hilfe für Schüler und Schülerinnen mit Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten oder sozialer Benachteiligungen.
- Interne wie externe Vernetzung und Öffnung der Schule zum Gemeinwesen hin.

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1 Einzelfallhilfe und Beratung

Einzelfallhilfe richtet sich an Schüler, die sich in schwierigen und problematischen Lebenslagen befinden.

Ziel der Einzelfallhilfe ist:

- Wertschätzung-Empathie-Kongruenz
- Problemlösungswege aufzeigen
- Verlässlicher und konstanter Ansprechpartner für Schüler („Da-Sein")
- Sensibilisierung von Lehrern und Eltern für Bedürfnisse und Problemlagen der Schüler. Bei Bedarf Vermittlung an weitere Facheinrichtungen
- Einbeziehung Elternhaus und Umfeld der Jugendlichen
- Kooperation mit Grundschulen und den weiterführenden Schulen
- Kooperation mit pädagogisch/therapeutischen Fachinstitutionen

3.1.1 Darstellung der Arbeit

Das Vorgehen sieht folgendermaßen aus:

- Psychosoziale Anamnese der gegebenen akuten Problemlage
- Struktur- und Ursachenanalyse der Problemlage aufgrund systemisch-integrativen Methoden
- interdisziplinärer Austausch und Hilfeansatz mit schulischen Fachkräften (Beratungslehrer, Klassenlehrer, Schulleitung ...)
- Kooperation mit externen Trägern der Jugendhilfe, Jugendarbeit sowie Institutionen für pädagogische, therapeutische und psychologische Hilfe.

Zugänge die i.d.R. zur Einzelfallbearbeitung führen sind:

- Tür- und Angel-Gespräche
- Arbeit mit Lehrern und Eltern
- Einbindung der Schulsozialarbeit in die Elternarbeit und die Arbeit mit dem Schüler (Beratung des Lehrers im pädagogischen Vorgehen im Schulalltag, Vermittlung von fachlicher Sichtweise bezogen auf den Einzelfall).
- Eltern bitten die Schulsozialarbeit um Hilfe in Erziehungsfragen, bei außerschulischen Problemlagen und Beobachtungen hinsichtlich Konflikten mit Lehrern oder Unsicherheiten in Bezug auf die Schulart.
- Diagnostik (Beobachtung einzelner Schüler (Verhalten) im Freizeit- und Klassenkontext, Beobachtung von Klassen (Mobbing-Klassen) bei Gruppen-Aktionen)

3.1.1.1 Einzelfallhilfe und Beratungen in individuellen Problemlagen

- Begleitung von Schülern mit einem besonderen Anliegen oder einer spezifischen Problemlage
- Klassenlehrer, Fachlehrer und Eltern werden hierbei nach Bedarf und Notwendigkeit einbezogen.

3.1.1.2 Einzelfallgespräche/Coaching

Einmalige oder fallbezogen häufigere bzw. regelmäßige Beratungen und Begleitung von einzelnen Schülern:

- bei familiären und häuslichen Problemen und Notlagen
- Probleme im Kontext Schule mit Peergroups, Klasse und Lehrkräften
- bei Selbstverletzendem und suizidalem Verhalten, etc.

3.1.1.3 Konfliktlösung/Mediation

Mit Unterstützung der Schulsozialarbeit lernen Schüler ihre Konflikte selbst besser zu bewerten und konstruktiv mit alternativen Konfliktlösungsstrategien zu arbeiten.

3.1.1.4 Krisenintervention

Die Schulsozialarbeit unterstützt und begleitet Schüler in Krisensituationen, bei akuten und persönliche Notlagen. Hierbei wird Hilfestellung gegeben im Kontakt zu Schule, Eltern und Hilfeeinrichtungen.

3.1.2 Fazit

Je besser Schulsozialarbeit in den Schulalltag platziert ist, umso selbstverständlicher wird die Zusammenarbeit mit Lehrern, Schulleitung und Schülern. Es ist normal geworden, dass Schüler für sich oder andere Hilfe in Anspruch zu nehmen.
Die Zunahme von Fällen, die mehr als drei Termine zur Begleitung der Problemsituation brauchen, ist deutlich spürbar.
Der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung sowie die Möglichkeit an der Realschule den Hauptschulabschluss abzulegen verändern das Klientel der Schule. Es kommt immer öfter zu leistungsspezifischer Fehlbeschulung, eine Schullaufbahnberatung, gerade von Eltern mit Migrationshintergrund ist nicht selten schwierig und zeitintensiv. In diesem Themenkreis nimmt die SSA einen verstärkten Bedarf wahr. Die Binnendifferenzierung von Leistungsniveaus in Klasse 7 bringt ebenso eigene gruppendynamische Phänomene und Schwierigkeiten hervor, bei denen zunehmend schulsozialpädagogische Intervention angefragt wird.

3.1.3 Wirksamkeit

Ein Junge X (Name ist anonymisiert) ist nach 6 Wochen in der gesamten Stufe und dem Lehrerzimmer als Störer bekannt. Es hagelt Einträge und Bemerkungen im Klassenbuch. Die Mitschüler beschweren sich über sein sozial recht ruppiges Verhalten. In der Mittagsbetreuung ist X. sehr laut und spielt sich gerne als Kasper auf. Er kommt als extrem schwieriges Kind zu mir in die Einzelfallhilfe über die Schulleitung. In einem Hilfegespräch zeigt sich, dass die derzeitige Patchworkfamilie, in der der Junge lebt am sozialen Existenzminimum lebt und die Mutter erheblich überfordert ist, der neue Vater selbst eine traumatische Kindheit und Jugend erlebt hat und nicht wirklich in der Lage ist gut und angemessen zu erziehen. Nach zwei Gesprächen mit dem Jungen, der Lehrerin und einem Hausbesuch war deutlich, daß dass der Junge zwar sozial eine konsequente Rahmung braucht, aber eigentlich ein hochbegabtes Kind war, was man nicht ohne weiteres erkennen konnte, ein sogenannter Underachiever. Durch die Vermittlung an eine Schule mit Hochbegabtenzug und der Installation von einer Familienhilfe, konnte der Junge auf einen Weg gebracht werden. Er ist immer noch auf dem Hochbegabten-Gymnasium und genießt Schule auf eine neue Art.

3.1.4 Ausblick

Es hat sich über das Schuljahr hinweg gezeigt, dass die Anzahl der Fälle, die eine längerfristige Begleitung brauchen insgesamt erheblich zugenommen hat. Aufgrund der knappen personellen Ressourcen (100% Schulsozialarbeit für 1000 Schüler) wird versucht weitere und neue Kooperationspartner und Hilfeinstitutionen in das bestehende Hilfenetzwerk einzubinden um den Bedarf besser decken zu können. Es bleibt zu erwähnen, dass hierdurch der Bedarf allenfalls abgemildert aber bei weitem nicht gedeckt wird.

3.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

Hier handelt es sich um systemisch-integrative Handlungsweisen der Schulsozialarbeit, kombiniert mit externen Interventionen durch Kooperationen mit den Kollegen von Jugend Aktiv, als auch anderen Institutionen und freien Anbietern.

Ziele:

- Gruppenfindungsprozesse intensivieren
- Veränderung des Klassenklimas durch geeignete Methoden zugunsten eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander sowie der Wiederherstellung einer guten Arbeitsatmosphäre.
- Kooperation mit dem Lehrer, um die vorher verabredeten Ziele zu erreichen
- Moderation akuter Krisen oder spezieller Themen w. z.B. Mobbing
- Reintegration und Begleitung Einzelner mit besonderer Notlage und Verhaltens-Originalität

3.2.1 Darstellung der Arbeit

3.2.1.1 Kennenlernen und Team-Building

- Kennenlern- und Spiele-Aktionen für die neuen 5er Klassen (3 stündige Aktionen) zur Stärkung der Klassengemeinschaft.
- Begleitung der 5. Klassen im Zuge der Gruppenfindungsprozesse durch die erlebnispädagogisch orientierten Zündfunke-Aktionen
- Mehrere präventive orientierte 90-minütige Klassenaktionen wurden mit verschiedenen Klassen durchgeführt zu Themen wie Kommunikation, Mobbing, Konfliktlösungsstrategien um Team-Building-Prozesse sicherzustellen. Diese Aktionen wurden von Klassen aller Stufen eingefordert.

3.2.1.2 Präventionsangebote

- Gewalt- und Mobbingprävention in der Klassenstufe 7 im Rahmen der Themenwoche, mit 4 Stunden pro Klasse.
- Mitarbeit und Mitbegleitung des MAUS-Projektes in der Klassenstufe 5. Dies beinhaltet die Begleitung der Mausagenten-Ausbildung sowie die Begleitung der Klassenaktionen durch die M.-Agenten der 8. und 9. Klassen.
- Durchführung der sozialpädagogisch betreuten Reitgruppe (Eva Simeth) als inklusiv-integratives Projekt zur Förderung und Stärkung unterschiedlicher Kompetenzen (vor allem psychosoziale und emotionale Kompetenzen aber auch motorische und kognitive Fähigkeiten werden gefördert). Dieses Projekt ist eine langjährige Kooperation der Schulsozialarbeit der Pflugschule und Dollinger Realschule sowie der Reitervereinigung.

3.2.2 Fazit

Um einen guten Kontakt zu den Schülern aufzubauen, sich gegenseitig kennenzulernen und/oder Kontakte zu stabilisieren, sind oben genannte Projekte wichtig und vertrauensbildend. Die Durchführung von 38 Klassenaktionen in diesem Jahr zeigt einen sehr gestiegenen Bedarf an Gruppen- und Klasseninterventionen. Ein Hauptthema hat sich in allen Klassenstufen herauskristallisiert: „Gelingende Kommunikation und konstruktive Konfliktbewältigung“.

3.2.3 Wirksamkeit

Mobbing ist nicht immer Mobbing: Ein Schüler der Klasse 7 wird der Schulsozialarbeit vorgestellt. Eine mehrseitige Liste von Verfehlungen des Schülers (Aufmüpfigkeit gegen Lehrer, aggressives Verhalten gegen Schüler) wird beobachtet. Im Gespräch mit dem „Täter" stellt sich heraus, dass er tatsächlich in den Klassen 5 und 6 einiges an Anfeindungen eingesteckt hat, aber die versteckten Vorkommnisse nie angezeigt wurden. Der Schüler hat sich ab Klasse 7 dazu entschlossen demütigendes Verhalten von Mitschülern nicht mehr hinzunehmen und begann sich gegen Anfeindungen durch Mitschüler und unglückliches Verhalten von Lehrer in gleicher Weise aufzulehnen. Im Gespräch stellte sich heraus, dass der Schüler in der Grundschule sehr große Demütigungen erlebt hat und keine Hilfe bei Mitschülern und Lehrern fand. In der neuen Klasse hatte der Schüler natürlich Angst, dass diese Vorkommnisse sich wiederholen würden und verhielt sich entsprechend zurückhaltend und ängstlich. Ein solches Verhalten ist für Mitschüler nicht gut verständlich ohne Erklärung. In Situationen, die den gewalt- und angstbelasteten Erfahrungen aus der Grundschule ähnelten, reagierte der Schüler extrem stark und inadäquat, aber sehr natürlich und logisch, wenn man das Verhalten als das Ergebnis einer massiven Sozialtraumatisierung identifizieren kann. Nachdem dieses Problem ans Tageslicht kam, wurde erst eine Aufarbeitung mit dem Schüler möglich. Die „Mobber"-Klasse konnte nach einer ausführlichen Erklärung verstehen, warum sich der Mitschüler so seltsam verhielt. Die Klasse wurde dann auch gefragt, ob sie dem Mitschüler helfen wolle, die alten Erfahrungen mit „Klasse" durch neue Erfahrungen zu ersetzen. Durch ein Setting an Gesprächen, mehreren gezielten Aktivitäten mit der Klasse und durch die Kooperation mit einem sehr engagierten Klassenlehrer, wurde es möglich, dem Schüler in der 7 Klasse endlich Ruhe zu verschaffen. Mittlerweile ist der Schüler sehr engagiert für die Anliegen seiner Klasse und beteiligt sich darüber hinaus sehr am gesamten Schulleben durch sein soziales Engagement.

3.2.4 Ausblick

Die Angebote der Schulsozialarbeit haben sich als geeignet herausgestellt, um Klassen bzw. Klassenstufen mit unterschiedlichen Zielsetzungen im Bereich „Soziale Gruppenarbeit" effizient zu bedienen. Durch die personelle Verstärkung, die die Schule im außerunterrichtlichen Bereich erfährt (Bufdi) kann dieser Bereich etwas ausgebaut werden und Anfragen bedienen, die bisher nicht bearbeitet werden konnten. 100% Bufdi Stelle werden ab Beginn des nächsten Schuljahres umgesetzt.
Eine Aufstockung der sozialpädagogischen Stellenanteile auf insgesamt 125%, sowie eine um den steigenden Bedarf bedienen zu können.

3.3 Innerschulische und außerschulische Vernetzung/ Gemeinwesenarbeit

3.3.1 Darstellung der Arbeit

Innerschulisch war die Schulsozialarbeit vernetzt durch:

- regelmäßig stattfindende Besprechungen mit der Schulleitung
- die bedarfsabhängige Teilnahme an Klassenkonferenzen
- Teilnahme an Helferkonferenzen zur Erarbeitung von Hilfemaßnahmen für Schüler
- die Mitarbeit in schulischen Arbeitsgremien
- die Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen
- die Teilnahme an Elternbeirats-Sitzungen
- die Kooperation mit dem Förderverein der Realschule

Außerschulisch vernetzt war die Schulsozialarbeit durch

- die enge Kooperation mit den verschiedenen Bereichen und Diensten innerhalb von Jugend Aktiv e.V.
- die Kooperation mit Diensten und Einrichtungen auf Stadt- und Landkreisebene

3.3.2 Fazit

Durch die prozentuale Aufteilung liegt hier der Hauptauftrag zur Vernetzungsarbeit bei dem Sozialpädagogen mit dem derzeitig 80%igen Stellenanteil. Somit reduziert sich das effektiv nutzbare Zeitfenster für diesen Arbeitsbereich im Zusammenspiel mit den anderen Tätigkeitsfeldern auf das Nötigste.

3.3.3 Wirksamkeit

Die stetige Vernetzung mit anderen Institutionen und Diensten in Jugendhilfe und Jugendarbeit ist notwendig, um individuellen Problemlagen kreativ und effizient zu begegnen. Schule und Elternhaus sind beide nicht immer in der Lage alle Bereiche von notwendiger Hilfe abzudecken. S., ein intelligenter Schüler der Klasse 6, der in der Nachscheidungsphase seiner leiblichen Eltern emotional sehr belastet war, und die Situation aufgrund der notwendigen Vollbeschäftigung der Mutter nicht aufgefangen werden konnte, wurde an Lernen Fördern vermittelt, in eine Tagesgruppe. Hier gibt es in Schul- als auch Ferienzeiten konstante Ansprechpartner, die in professioneller Art und Weise die Bemühungen von Mutter und Schule hervorragend ergänzen. Hausaufgabenbetreuung, soziale Kontakte und gute Freizeitgestaltung gaben Stabilität. Die Noten des Schülers verbessern sich wieder und es stellt sich eine anhaltende emotionale Beruhigung bei dem Jungen ein.

3.3.4 Ausblick

Kontaktpflege mit den Kooperationspartnern ist aber ein wichtiger Aspekt der Arbeit vor Ort. Ziel ist es den Standard an Vernetzung zu halten und auszubauen.

3.4 Offene Angebote

3.4.1 Darstellung der Arbeit

Der Bereich „Offene Angebote“ ist an der Dollinger Realschule aufgrund der Größe der Schule und der momentanen Stellensituation nur sehr eingeschränkt leistbar.

3.4.1.1 Unterstützung des Dolli-Cafés

Das Dolli-Café ist im Prinzip eine kleine Schüler-Firma, die nur zu Zeiten der Schulpausen geöffnet hat.
In den Mittagspausen wird das Schüler-Café durch den Bundesfreiwilligen geöffnet und betreut. Das Angebot wurde gerne und von vielen Schülern (ca. 30 Personen pro Mittagspause) angenommen. Eine weitere, niederschwellige Kontaktaufnahme zu Schülern wird möglich. Leider nur durch den Bufdi, weniger durch Schulsozialarbeit.

3.4.1.2 MES-Angebot im Bereich Ganztagesbetrieb der Dollinger Realschule

Die Matthias-Erzberger-Schule stellt jedes Jahr zwei Praktikanten für die Durchführung eines 1 ½ stündigen freizeitpädagogischen Angebotes. Die Praxisanleitung und die Qualitätssicherung obliegen dem Praxis-Lehrer (Matthias-Erzberger-Schule) und der Schulsozialarbeit vor Ort.

3.4.2 Fazit

Aufgrund der dichten Aufgabenfülle und der knappen personellen Besetzung der Schulsozialarbeit gibt es keine Zeitfenster für eigene freizeitpädagogische Angebote. Die fachspezifische Begleitung und Anleitung der MES-Praktikanten und des Bundesfreiwilligen, die in diesem Bereich u.a. tätig sind, fallen in den Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit und sind sehr zeitaufwändig.

3.4.3 Wirksamkeit

Aufgrund der Aufgabenvielfalt, die Schulsozialarbeit an der Dollinger Realschule zu bewältigen hat, ist ein permanentes Angebot „Offener Treff“ und dessen Begleitung nicht möglich. Die Auslagerung des Angebotes an den Bufdi half sehr.
So konnte das Dolli-Café durch die Schulsozialarbeit kaum bedient werden. Selten war es möglich den Treff als Schulsozialarbeiter für niederschwellige Kontaktaufnahme zu nutzen. Hingegen ist die „offene Bürotüre“ eine niederschwellige Kontaktmöglichkeit die ohne großen Aufwand angeboten wird und von Lehrern und Schülern gleichermaßen gut angenommen wird.

3.4.4 Ausblick

Die Einrichtung der Bufdi-Stelle ist eine eindeutig positive Entwicklung für die Schule. Eine volle Stelle wird ab September 2019 an der Schule verfügbar sein. Ein Aufbau eines Pausenspiele-Angebotes in den Pausenzeiten und zu den Betriebszeiten des Dolli-Cafés in der Mittagspause wird durch die Stellenaufstockung von Frau Simeth auf 25 % und der Unterstützung des Bufdi, möglich. An der Angebotsstruktur im Ganztagesbereiches wird sich von Seiten der Schulsozialarbeit aus nichts ändern. Die hinzugewonnenen 20% Stellenanteil auf nunmehr 100% bei Herrn Schreier werden in die Einzelarbeit, Klassenaktionen fließen sowie ein zielgruppenspezifisches Angebot für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten.

4. Resümee

Die gemischtgeschlechtliche Besetzung der Stellenanteile ist ein großes Plus an der Schule. Anhand der Einzelfallzahlen lässt sich belegen, dass nun genau so viele Mädchen wie Jungen die Hilfen in Anspruch nehmen. Allerdings sind die zeitlichen Kapazitäten, um gute Schulsozialarbeit leisten zu können (hierbei ist das Hauptgeschäft die EFH), mittlerweile mehr als ausgeschöpft.
Die Wartezeiten für die Bearbeitung von Einzelfällen sowie die zeitnahe Aufarbeitung von Schwierigkeiten in Klassen sind schon über Grenze des pädagogisch vertretbaren gerückt. Für die Größe der Schule, als auch aufgrund der Qualität und Schwere der Fälle, die Schulsozialarbeit an der Dollinger Realschule zu bearbeiten hat, sind aus unserer Sicht 200% Schulsozialarbeit erforderlich.
Mit 125% statt 100% sozialpädagogischer Arbeitskraft können wir in das nächste Schuljahr starten.

Udo Schreier
Eva Simeth

Schul
sozial
arbeit

Jahresberichte

Schuljahr
2018/2019

Jahresbericht Schulsozialarbeit

Wieland-Gymnasium Biberach
Adenauerallee 1-3
88400 Biberach

Schuljahr 2018/2019

Träger: Jugend Aktiv e.V., Breslaustraße 19, 88400 Biberach
Stelleninhaber: Isabel Felder, Diplom-Sozialpädagogin (BA),
40% bzw. ab 01.01.2019 50%
Jan Vester, Diplom-Sozialpädagoge (FH),
60% bzw. ab 01.01.2019 Elternzeit
Stellenumfang: Gesamt 100%, ab 01.01.2019 nur mit 50% besetzt.

1. Einleitung

Der vorliegende Jahresbericht bezieht sich auf das Schuljahr 2018/2019. Seit September 2015 war die personelle Besetzung konstant, so dass beide Stelleninhaber an die Arbeit des vergangenen Schuljahres anknüpfen konnten. Am 01.01.2019 begann die Elternzeit von Herrn Vester. Frau Felder erhöhte infolge dessen ihren Stellenanteil auf 50%. Es wurde leider keine Fachkraft gefunden, die die übrigen Stellenanteile hätte vertreten können, so dass die Schule statt mit 100% mit lediglich 50% auskommen musste.

2. Kurzprofil der Schule und der Schulsozialarbeit

Im Schuljahr 2018/2019 besuchten 779 Schülerinnen und Schüler das Wieland-Gymnasium. Diese wurden von insgesamt 85 Lehrerinnen und Lehrern inklusive der Referendare unterrichtet.
Das Wieland-Gymnasium ist seit 2008 eine anerkannte offene Ganztagesschule und damit ein verlässliches Gymnasium (7.25 Uhr – 17.00 Uhr). Die Schule legt Wert auf eine Rhythmisierung des Unterrichtstages.
Es gibt eine Kombination von kompaktem Unterricht und einem großen Ergänzungsbereich bestehend aus 57 freiwilligen Zusatzangeboten, der von den Schülern frei wählbar ist. Zum Konzept gehört der wöchentliche „Klassenrat“ in den Klassenstufen 5 und 6.
Es bestehen seitens der Schule Kooperationen z.B. zum Berufsschulzentrum und zu Sportvereinen (TG Biberach), die zu einer Öffnung der Schule im Gemeinwesen führen.
Die Schulsozialarbeit am Wieland Gymnasium ist seit dem Schuljahr 2012/2013 verankert. Die Arbeitsbereiche und Schwerpunkte der Schulsozialarbeit sind Einzelfallhilfe, Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen, innerschulische und außerschulische Vernetzung sowie allgemeine Angebote für Schülerinnen und Schüler.

3. Darstellung der Arbeitsbereiche

3.1 Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen

Zu diesem Arbeitsfeld gehört das Führen von Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern, Beratung, Begleitung und Unterstützung von Eltern/Familienangehörigen und von Lehrerinnen und Lehrern.

3.1.1 Darstellung der Arbeit

Themenschwerpunkte Einzelfallhilfe Schüler

- Eingewöhnungsschwierigkeiten in die neue Schule/Klasse
- Auffälliges Verhalten von Schülern (Aggressionen, Unkonzentriertheit, Unruhe, Unsicherheiten)
- Ausgrenzung oder Mobbing
- Begleitung in schwierigen Lebensphasen und Unterstützung in Krisen
- Konflikte zwischen einzelnen Schülern und Schülergruppen
- Auseinandersetzung mit grenzüberschreitendem Verhalten Einzelner
- Selbstverletzendes Verhalten und Suizidgedanken
- Essstörung
- Versagensängste
- Psychische Erkrankungen von Schülern
- Sachbeschädigung
- Fragen zur Persönlichkeit und sexuellen Identität

Themenschwerpunkte Einzelfallhilfe Lehrer:

- Umgang mit WhatsApp oder Gruppenchats
- Beratung und Unterstützung in Krisensituationen
- Umgang mit auffälligen Verhaltensweisen von Schülern
- Ausgrenzung oder Mobbing von einzelnen Schülern
- Umgang mit essgestörten Schülern
- Beratung und Unterstützung von Unterrichtseinheiten hinsichtlich sozialpädagogischer Methoden und Inhalte (Prävention, Religion, Klassenrat)

Themenschwerpunkte Einzelfallhilfe Eltern:

- Beratung bei Erziehungsfragen (auch Umgang mit Medien)
- Unterstützung und Begleitung im Umgang mit den Schwierigkeiten und Krisen ihrer Kinder
- Kommunikationsschwierigkeiten bzw. Konflikte zwischen Lehrern und Schülern/Eltern
- Vermittlung an weitergehende Beratungsdienste

3.1.2 Fazit-Wirksamkeit

Die Einzelfallhilfe der Schulsozialarbeit wurde von Schülern, Lehrern und Eltern gut angenommen. Im Bereich der Einzelfallhilfe hatte die Schulsozialarbeit mit Schülern aus allen Jahrgangsstufen zu tun.
In diesem Schuljahr wurde deutlich, dass die Anfragen nach Unterstützung deutlich anstiegen. Dies könnte auf die personelle Konstanz der letzten Jahre zurückzuführen sein. Die Schulsozialarbeit wurde im Bereich der Einzelfallhilfe als präsent und hilfreich wahrgenommen. Die Beteiligung der Schulsozialarbeit bei auffälligen Schülern (Fehlleistungen, Störungen, Fehlzeiten u.ä.) hat sich stark erhöht. Aus diesen Erstkontakten ergaben sich in der Folge viele Einzelberatungen und Begleitungen durch die Schulsozialarbeit.

3.1.3 Ausblick

Das Angebot der Schulsozialarbeit, Gesprächspartner und Begleiter im Schulalltag zu sein, wird weiter eine der wichtigsten Aufgaben bleiben. Die Vielfältigkeit der Anfragen und der zu behandelnden Themen bleibt als Kennzeichen der Schulsozialarbeit bestehen.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen

Im Schuljahr 2018/2019 konnten wieder verschiedene Klassenaktionen von der Schulsozialarbeit durchgeführt werden. Diese konnten auf die speziellen Anfragen der Lehrerinnen und Lehrer zugeschnitten und durchgeführt werden. Auch hier ergab sich wieder eine große Vielfalt der Maßnahmen.

3.2.1.Darstellung der Arbeit

Themenauswahl Klassenaktionen:

- Erlebnispädagogische Waldtage
- Gewaltprävention in den Klassen 6-9
- Suchtprävention in den Klassen 6 und 8
- Konfliktklärungen zwischen einzelnen Schülern und Schülergruppen
- Mobbingintervention und Mobbingprävention in Klassen der Unterstufe
- Umgang mit WhatsApp-Nachrichten und sozialen Netzwerken
- Umgang mit Spielen (online Rollenspiele, PS4 u.ä.)
- Bewältigungsstrategien (Klasse 10)
- Berufsorientierung in Klasse 10

Themenschwerpunkte Projekte:

- Soziales Projektfach: „Streitschlichtung“
- Geschlechtergetrennte Veranstaltung zum Thema Umgang mit mir und meinem eigenen Körper („Hungern war gestern – Sixpack war gestern“) in Klassenstufe 8
- Suchtpräventionsveranstaltung „flashback“ mit Dominik Forster für die Klassenstufen 8-10 mit Autorenlesung für interessierte Lehrer und Eltern

3.2.2. Fazit-Wirksamkeit

Wie gewohnt fanden zu Beginn des Schuljahres mit den 5. Klassen erlebnispädagogische Waldtage statt.
Die anlassbezogenen Klassenaktionen zu verschiedenen Themen fanden hauptsächlich in der Unter- und Mittelstufe (Klasse 5-9) statt.
Vergangenes Schuljahr wurden keine weiteren Medien-Agenten für Unterstufenschüler ausgebildet (MAUS). Die Schulung der 5./6. Klassen war im Schuljahr 207/2018 vorgezogen worden.
An den Thementagen im Herbst war die Schulsozialarbeit in Klassenstufe 6 mit dem Thema Suchtprävention, in Klassenstufe 8 mit dem Thema „Rausch“ und in Klassenstufe 9 mit einem Seminar zum Teambuilding vertreten.
Die Präventionsstunde in Klassenstufe 8 wurde erfolgreich eingeführt. Eine themenspezifische Beteiligung der Schulsozialarbeit fand in Kooperation mit den durchführenden Lehrkräften statt.
Das Soziale Projektfach „Streitschlichtung“ fand über das gesamte Schuljahr hinweg statt. Ende des Schuljahres erfolgte die zweitägige Schulung und Ausbildung der Streitschlichter mit Zertifikat.
Die beiden anderen angeführten Projekte wurden von externen Partnern durchgeführt. An der Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen war die Schulsozialarbeit intensiv mit beteiligt.
Auch in diesem Bereich wird deutlich, dass die Wertschätzung der Schulsozialarbeit und in diesem Zuge auch deren Beteiligung an auftretenden Themen zunehmend steigt.
Es wurden inzwischen einige Themenbereiche und Aktionen, die in der Hauptverantwortung der Schulsozialarbeit liegen, in einzelne Curricula oder als fester Termin in den Jahresplan der Schule übernommen. Dazu gehören die Waldtage in Klasse 5, die Thementage in Klasse 6, 8 und 9, die Präventionsstunde zu ausgewählten Themen in Klassenstufe 8 sowie die Veranstaltung zu Bewältigungsstrategien in Klassenstufe 10.

3.2.3. Ausblick

Die ausgebildeten Streitschlichter sollen im kommenden Schuljahr ihren Dienst in der Schule für die Schüler aufnehmen.
Die Beteiligung der Schulsozialarbeit an der Präventionsstunde in Klassenstufe 8 wird fortgesetzt, ebenso sollen im kommenden Schuljahr die beiden Präventionsveranstaltungen mit externen Partnern in diesem Umfang erneut durchgeführt werden. Im Curriculum der Fachschaft Religion soll die Suizidprävention ab Klassenstufe 7 im kommenden Schuljahr verankert werden.

3.3. Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

Die Vernetzung der Schulsozialarbeit innerhalb der Schule und außerhalb im Gemeinwesen fördert den ganzheitlichen Blick auf die Themen und erweitert die eigenen Handlungsmöglichkeiten.

3.3.1. Darstellung der Arbeit

Innerschulische Vernetzung

- Termine mit der Schulleitung zum Austausch und Absprachen
- Kooperation mit dem Lehrerkollegium
- Austausch mit Verbindungs- und Präventionslehrern, Beratungslehrerin und Schulseelsorger
- Mitglied im Arbeitskreis Trauerbegleitung und im schulinternen Krisenteam
- Teilnahme an Konferenzen bei Bedarf
- Nach Bedarf Absprachen und Austausch mit dem Elternbeirat und einzelnen Elternvertretern
- Teilnahme am Elternsprechtag und am Informationsvormittag für die neuen Klassen 5
- Kontakt zur SMV
- Auf Einladung Teilnahme an der GLK zu ausgewählten Tagesordnungspunkten

Außerschulische Vernetzung

- Fachlicher Austausch mit anderen Schulsozialarbeitern von Jugend Aktiv e.V.
- Teilnahme an den Regionaltreffen der Schulsozialarbeiter im Landkreis
- Außerschulische Vernetzung mit dem Jugendamt, der Psychologischen Beratungsstelle, der Suchtberatungsstelle, der Schulpsychologischen Beratungsstelle, den niedergelassenen Psychotherapeuten vor Ort und den Kinder- und Jugendpsychiatrien
- Zusammenarbeit mit der Felix-Stiftung Biberach
- Bei Bedarf Zusammenarbeit mit der Suchtbeauftragten des Landkreises Biberach
- Vernetzung mit weiteren Kollegen von Jugend Aktiv e.V.
- Kooperation mit örtlichen Krankenkassen
- Kooperation und Vernetzung mit KOMM und der kommunalen Suchtbeauftragten des Landkreises

3.3.2. Fazit- Wirksamkeit

Über Jugend Aktiv e.V. als Träger der Schulsozialarbeit sind wir Schulsozialarbeiter sowohl untereinander als auch mit den anderen Fachbereichen der Kinder- und Jugendhilfe sehr gut vernetzt und fachlich unterstützt.
Die Zusammenarbeit mit den innerschulischen wie außerschulischen Partnern war von gegenseitiger Wertschätzung und Unterstützung geprägt. Die Regelmäßigkeit der Treffen schafft eine vertrauensvolle und zuverlässige Kooperation.

3.3.3. Ausblick

Für die geplanten Projekte im kommenden Schuljahr ist eine Zusammenarbeit mit der Felix-Stiftung, dem KOMM – kommunalen Präventionspaktes des Landkreises Biberach und der AOK Ulm-Biberach vorgesehen.
Des Weiteren werden die bestehenden Kontakte zu externen Stellen weiter gepflegt und ausgebaut.

3.4. Offene Angebote

Unsere Türen stehen offen und laden dazu ein, hereinzukommen. In den Pausen ist bei der Schulsozialarbeit Raum für Spiele, Quatschen, Rätseln, Witze erzählen.

3.4.1. Ausblick

Nach wie vor wird die Idee eines Schülercafés, das in mehrfacher Hinsicht einen großen Nutzen für den Schulalltag hätte, weiter verfolgt, scheitert aber nach wie vor an den räumlichen Bedingungen.

4. Resümee

Die Schulsozialarbeit ist im Schulalltag des Wieland-Gymnasiums verankert und als wichtiger Bestandteil anerkannt.
Beide Schulsozialarbeiter boten sowohl Einzelfallhilfe als auch Klassenaktionen an. Der inzwischen sehr hohe Bekannheitsgrad der beiden Kollegen hat sich sichtbar positiv auf die Einzel- und Gruppenkontakte ausgewirkt.
Die Schulsozialarbeit ist wichtiger Partner bei der Umsetzung des Präventionskonzeptes an der Schule. Jedes Jahr entwickelt sich die Integration der Schulsozialarbeit in den Schulalltag weiter.
Die Planungen, ein Schülercafé an der Schule einzurichten, werden weiter von der Schulsozialarbeit verfolgt werden.
Auch im kommenden Jahr werden neben den internen, in den Curricula festgeschriebenen Präventionsmodulen wieder zwei externe Präventionsveranstaltungen organisiert.
Insgesamt können wir auf ein abwechslungsreiches, spannendes und interessantes Jahr zurückblicken und freuen uns auf die geplanten Projekte und Veranstaltungen im kommenden Schuljahr.

JUGENDAKTIV
BIBERACH